

Mr. 16.

Glatz, Dienstag, 23. Februar

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt das Kreisblatt: Das „Kreisblatt“ des „Kreiszeitung“ Blatt, das „Illustrirte Sonntagsblatt“ und den „Illustrirten Handels- und Gewerbeblatt“.

1904.

Ein Überfall auf den Staatssekretär Grafen v. Posadowsky.

Raum hatte Staatssekretär Graf Posadowsky nach viermonatlicher Debatte seinen Gehalt im Reichstage genehmigt erhalten und auf all die vielen Anfragen und Angriffe Rede und Antwort ertheilt, als ein ganz unerwarteter Überfall, wie „Zielbier aus dem Busch“ gegen ihn erfolgte. Im Reichstage allerdings haben die freikonservativen Schärmacher weder den Mut noch den nötigen Reformanstand, um gegen den Staatssekretär des Innern schweres Geschütz aufzufahren; nur im Abgeordnetenhaus können sie so etwas wagen. Der Anlaß war zudem ein höchst geringfügiger. Ein freikonservativer Antrag wünschte die Abänderung der Gelt- und Schankwirtschaftsverordnung. Man kann nun in der Tat diese Verordnung für reformbedürftig halten; aber einmal gehört die ganze Sache in den Reichstag, und dann ist zu beachten, daß diese erst 1902 in Kraft getreten ist und somit genügend Material zur Aenderung noch gar nicht vorliegt. Aber dieser geringfügige Anlaß gab den freikonservativen Kampf und Freihen. von Zeditz willkommene Gelegenheit, ihm Streitkugel gegen Graf Posadowsky zu füllen und Seilenhiebe auch dem Centrum zu geben. Dr. Bachem hat letztere sehr gut pariert und die Sozialpolitik des Centrums in recht glücklicher Weise verteidigt. Der rechte Wille der Centrumspartition des Reichstages, die soziale Gesetzgebung in ebenso entschiedener wie besonnener Weise zu fördern, hat den tiefsten Anger der Freikonservativen erzeugt, so daß sie bis zu dem Vorwurfe kamen, daß Centrum gehe Arm in Arm mit der Sozialdemokratie! Dabei ist es doch eine offenkundige Täuschung, daß keine Partei im Parlament und in der Presse so festig von der Sozialdemokratie angegriffen wird wie das Centrum.

Aber schlimmer als dem Centrum ging es in dieser Debatte dem Staatssekretär Graf Posadowsky; ein ganzer Hagel von Geschossen prasselte auf ihn nieder. Eine „weltfremde Behörde“ wurde sein Reichsamt des Innern genannt; er hängt den Mantel nach „dem Winde von Bachem und Singer“, ja „huhu mit der Sozialdemokratie“ und was alles noch mehr. Das Fr. Dr. von Zeditz die Führung übernommen hatte, ist sehr verdächtig; er hat gute „Witterung.“ Nach unseren Informationen ist man an höchster Stelle etwas verstimmt gegen den Grafen Posadowsky, weil er vorgeblich die Künste des Staatssekretärs zu groß geführt hatte, obwohl der Staatssekretär alles tat, was menschenmöglich war, um den verlorenen Posten zu halten. Diese schwache Stelle benötigte nun der „Organisator der Niederlage“, um einen scharfen Pfeil abzusenden, von dem er den politischen Tod des Staatssekretärs erhofft. Als Graf Posadowsky soll gestürzt werden! Wir glauben nicht, daß der unvermeidliche Angriff an einer Stelle, wo der Staatssekretär sich nicht verteidigen konnte, die gewünschten Erfolg hat. Wäre dies aber der Fall, dann würde das für das ganze Deutsche Reich ein sehr schweres Schaden sein! Denn Graf Posadowsky ist einerseits ein hervorragender Staatsmann mit gründlichem Wissen und hohem sozialem Verständnis, andererseits ein gewandter Debatte, der auch die Sozialdemokratie im Baume halten kann; sein Abgang würde riesig bedauerlich sein. Aber die heftigen Vorstöße im preußischen Abgeordnetenhaus sind Sturm- und Vögel, die der Polizist nicht unbeachtet vorüberziehen lassen darf!

Reisebriefe eines nach Australien reisenden Grafschafts.

Adelaide, im Januar 1904.

Man soll nicht denken, daß das Leben an Bord eines mobilen Ozeandampfers sehr einsam ist. Im Gegenteil, die Zeit vergießt sehr schnell. Die Engländer sind bekanntlich große Sportfreunde und überdies, wo sie nur können. An Bord hatte sich bald ein Sport- und Vergnügungs-Komitee gebildet, welches die Arien der Spiele bestimmt, den Wettkampf kontrolliert und vorher die Presse vorstellt. Cricket, Shuffl-board, Deck billard, Bucket quoits, verschiedene Kartenspiele, Flusstörkäste und anderer Zeitvertreib füllten den Tag schnell. Namentlich die Damen zeigten einen großen Eifer für die Sache. Auch einen Tennisball hatten wir an Bord. Wenn man nun bedenkt, daß 2/3 der Zeit durch Essen und Schlafen ausgefüllt wird, so zeigt sich, daß für all das andere nicht viel übrig bleibt.

Schärmacher als wir dachten, war daher die Zeit verflossen; bald gelangten sich einzelne Felsgruppen im Meer, dahinter lagen wir einen langen dunklen Streifen, die Küste Australiens. Räumlich, wie uns schon vorher bekannt gemacht worden war, fuhren wir in den Hafen von Fremantle ein und legten am Pier an. Hier vorliegenden massiven Fasslagere zweites Kloß das Schiff, welche von hier in das Innere weiterfahren, wo sie als Gewerbebetreibende, Beamte u. s. w. bestellt waren.

Fremantle ist, wie schon vorher erwähnt, der Sitz des Westaustralischen, namentlich Kalgoorlie. Vor Eintritt der westaustralischen Goldfelder war dieser Ort unbedeutend, sein Schiff ausgesuchten Hafenstandort, hielt dort an. Nach einer Zeit nach den Goldfelden war Albany noch der Hafen, den die Schiffe anliefen. Später erst war es eine deutsche Schifffahrt, die eine Aenderung herbeiführte, der Norddeutsche Lloyd. Dessen Schiffe befuhren zweit Fremantle, die anderen Schifffahrt folgten bald nach; jetzt bewegt sich fast alles Handel Westaustralens über diese Stadt.

Provinziales und Lokales.

Nachdem der mit dem anderen Originaldruck erschienene Artikel ist aus dem Auslande gesetzt.

* Außerordentlicher Provinzialtag. Der Landeshauptmann Dr. von Richthofen hat, wie die „Sächs. Volkszeitung“ mitteilte, im Einvernehmen mit dem Vorstehenden des Provinzialtages Herzogs von Reuß und dem Vorstehenden des Provinzialausschusses Westlichen Sachsen-Rates Grafen Stolz den Oberpräsidialrat und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen verteidigt. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

22. Sitzung vom 18. Februar.

Das Abgeordnetenhaus hatte heute eine heftige sozialpolitische Debatte aus Anlaß der Förderung über den konserativen Antrag auf Änderung der Gewerbeaufsichts-Verordnung. Namens des Centrums vertheidigte Dr. Bachem diese sozialpolitisch wichtige Verordnung recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

23. Sitzung vom 19. Februar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

24. Sitzung vom 20. Februar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

25. Sitzung vom 21. Februar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

26. Sitzung vom 22. Februar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

27. Sitzung vom 23. Februar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

28. Sitzung vom 24. Februar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

29. Sitzung vom 25. Februar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

30. Sitzung vom 26. Februar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

31. Sitzung vom 27. Februar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

32. Sitzung vom 28. Februar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

33. Sitzung vom 29. Februar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

34. Sitzung vom 30. Februar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

35. Sitzung vom 31. Februar.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

36. Sitzung vom 1. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

37. Sitzung vom 2. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

38. Sitzung vom 3. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

39. Sitzung vom 4. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

40. Sitzung vom 5. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

41. Sitzung vom 6. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

42. Sitzung vom 7. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

43. Sitzung vom 8. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

44. Sitzung vom 9. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

45. Sitzung vom 10. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

46. Sitzung vom 11. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

47. Sitzung vom 12. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

48. Sitzung vom 13. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

49. Sitzung vom 14. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise verliefen. Dr. Trümmer (Brix) vertheidigte sehr entschieden und mit viel Glück die Sozialpolitik des Centrums gegen die Angriffe der Freikonservativen. Dann brachte er eine Reihe von Forderungen recht glücklich. Das brachte den Abg. Kampf so sehr in Auseinandersetzung, daß er dem Centrum vorwarf, es gebe lieber mit der Sozialdemokratie Hand in Hand, als mit den konservativen Parteien. Man muß leben, wie sehr jedes Sozialreform der Schärmacher entgegen ist und sie nicht schauen, selbst das Centrum nach oben zu denunzieren. Auf der rechten Seite des preußischen Abgeordnetenhauses fingen einige Sozialreformen wider Willen.

50. Sitzung vom 15. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute dem Handelsminister Möller seinen Gehalt, nachdem die Wahlen des gestrigen Tages auf bestreitbare Weise ver

Mr. 16.

Glatz, Dienstag, 23. Februar

1904.

Großgrundbesitzer, Bauern und Wassersteuer.

Den Herrn X. J. B., der uns als Interessent an der Wassersteuer mehrere in unserem Blatte abgedruckte Zuschriften über diesen Gegenstand hauptsächlich zu dem Zweck der Abwendung einer ernsten Gefährdung unseres Grafshafer Bauernstandes eingeschickt hatte, erhalten wir zur Beseitigung von Mißverständnissen namentlich in bezug auf das Verhältnis von Großgrundbesitzern und Bauern noch folgendes:

Eregung ist die Mutter von Mißverständnissen. So ist es auch mit meinen Wassersteuer-Artikeln ergangen. Mein lediglich durch die Sorge um die Erhaltung unseres Grafshafer Bauernstandes dienter Bauern in Nr. 104 geschlossenes Blattes, in welchem ich auf die Gefahr hinweise, daß die Wassersteuer Bauern und Händler zum Verkauf an Großgrundbesitzer treiben, darüber die in manchen Dörfern sehr zusammengeholtene Zahl unserer Bauern noch weiter vergringen und für die übrig bleibenden die Läden und vor allem die Leutenot ins Unserthaltschafte fiefgen würde, ist ganz gegen meine Absicht als Druck gegen die Großgrundbesitzer ausgeschickt worden. Nichts hat mir ferner gelegen als ein solcher Druck, da ich sehr wohl den Wert und die Bedeutung einer betriebsfreien Kreat und besseren Beteiligung in gelundem Verhältnis zu Bauern und Kleinbesitzern liegenden Zahl von Großgrundbesitzern für die Landeskultur im allgemeinen und auch für den wirtschaftlichen-technischen Fortschritt der Bauern, sowie im besonderen die Verdienste mancher Grafshäfer Großgrundbesitzer nach diesen Richtungen hin lenne und schätze. Wenn ich um Eindruck zu machen, und wohl auch selbst unter dem Eindruck der gerade in der Weltmarkts- und Neuzeitzeit unser gesamtes Grafshaf durchzittern und bei mir durch die Großgrundbesitzer meines eigenen Dorfes erprobten Eregung kräftige Worte gebraucht habe, so gelobt dies doch nur zu dem im Abgeordnetenhaus indirekt von konserватiver Seite als bereitstet anerkannten Zweck, die Regierung zu schleuniger und energischer Befestigung der unferem Bauern- und Kleinbesitzstand von der Wassersteuer drohenden Gefahr anzureihen. Dieser Zweck ist, wenigstens vorläufig, erreicht, und ich schenke mir, daß mein Alarmruf neben anderen Befestigungen und neben den verdienstvollen Schriften unserer Herren Landräte und Gemeindeschreiber, sowie der drohenden Interessen von Seite aus bereitstet anerkannt den Zweck, die Regierung zu einer gleichmäßigen Befreiung, und einer billigen und gerechten Ausgleichung der betriebsfreien Interessen.

Das Vorhergehende dürfte zeigen, daß, wenn ich auch gewiss Eregung in den Interessen von Großgrundbesitzern und Bauern nicht vertrage, will ich doch die Bedeutung und die Verdienste des Großgrundbesitzes vollauf anerkennen und schäfe und somit wie möglich ein Zusammengehen beider, im Vorher aber lediglich einen beiden Seiten gerecht werdennden Ausgleich wünsche. Über ein sicherliches Vertragen habe ich in dem Artikel in Nr. 104 begonnen: „Ich habe es beobachtet, daß aufgelaufene Bauerngründen unseres Grafshaf von Großgrundbesitzern aufgelaufen und daß die übrig bleibenden Bauern durch die Aufstellung der Häuslerstellen in den Erlangung von Dienstboten und Arbeitern kommt und zum Teil von der Gnade der Grafshäfer und Arbeitern heimgt und zum Teil von der Gnade der Grafshäfer und Arbeitern abhängig geworden sind. Die Erkrankung über dieses mein Gedanken geht ganz besonders, wie die Eregung zu Mißverständnissen führt. Die Leute mit der runden Brust, bei Großgrundbesitzern wie bei Bauern, aber gerade in diesem Punkte sind die Interessen beider zum Teil entgegengesetzt. Das Interesse des Großgrundbesitzers veranlaßte sie zu dem Befreiern, sich durch die Aufstellung der Häuslerstellen einen Stamm von Arbeitern zu schaffen, und habe nirgends einen Vorwurf deswegen gegen sie getuscht. Auf aber die Aufstellung der Häusler die Leute mit der Brust in den von mir geschilderten Landkreis, die Leute mit der Brust verneint, kann doch unmöglich gelaufen werden. Zugleich wird mit die Herstellung dieser unauslänglichen Tatsache als eine soziale und soziale Heze gegen den Großgrundbesitz ausgelegt, weil eben die Großgrundbesitzer in der Leute begreiflichweise leicht und empfindlich sind und bei Verdrängung wunden Punkten in Eregung geraten. Gerechtwerden müßte sie bei ruhiger Überlegung zugeben, daß das Interesse der Bauern in der Leutefrage das Vorhandensein einer genügenden Zahl freier Häusler als unbedingt notwendig erachtet und daß es deswegen eine schwere Schädigung des Bauernstandes bedeuten müßte, wenn die Aufstellung der Häusler durch die Wassersteuer belästert und befehligt würde. Auch aus der Aufstellung von Bauerngründen durch Großgrundbesitzer habe ich diesen absolut keinen Vorwurf gemacht und möchte Ihnen, denn sie haben lediglich von einem ihnen zufallenden Rechts Gebrauch gemacht und ich weiß außerdem sehr wohl, daß letzter gar manche Bauern durch einen Schuß in die Brust gelungen haben, zu verkaufen, manche auch aus — soziale Heze gegen die Leute genutzt, die in kleine Rentiers und Privatiers zu verhandeln, während bei anderen allerdings entweder die allgemeine Röhrung der Landwirtschaft oder überwundene persönliche Verhältnisse zum Verkauf gezwungen haben. Zugleich muß man aber doch das Geschwinden zahlreicher selbständiger Bauern aus Heimatgesichtspunkten wie in der Interesse des Staates bedauern und eine Förderung solcher Entwicklung durch die Wassersteuer befürworten, und das ist deswegen ein Deger zu sein: wie kann denn sonst der preußische Staat dazu, daß er nicht bloß durch Hörerlen, Anebenrecht u. s. w. die vorhandenen Bauernstellen zu erhalten, sondern auch durch Renten- und Anfahrtsgesetz, Zollbehörde u. a. möglichst viele neue Bauerngründen zu schaffen? Ich glaube also durch die kräftige Herstellung der Brust die Wassersteuer hervorgerufenen Schaden kein Unrecht begangen zu haben; die Schädigung gewisser Großgrundbesitzern Dienstboten und Arbeitern war lediglich photographisch getreue Wiedergabe von Zuständen aus eigener Anschauung und auf Grund von Klagen von Bauern wie Häuslern. Und in Bezug hierauf ist mir wohlbekannt, daß bei manchen Bauern bezüglich der Dienstboten nicht alles so ist, wie es sein sollte, während umgekehrt auf manchen oder auf vielen Domänen die Lage der Arbeiter so gut ist, wie sie es nach den Verhältnissen sein kann.

Die Wassersteuer ist auch zweitwegs die einzige und schlimmste Gefahr, die unserem Bauernstande droht; möge er, und zwar so weit wie möglich im Zusammenhang mit den Großgrundbesitzern und nach ihrem Vorhabe, an seiner wirtschaftlichen Ausbildung und Fortbildung arbeiten und dadurch alle ihm drohenden Gefahren glücklich überwinden. Halte fest, Grafshäfer Bauer, an dem, was du hast, an deiner väterlichen Scholle: ein lächerlicher Witz, wer sich ohne Not oder gar durch Leichtfertigkeit und Geduldlosigkeit von ihr trennt!

Weiter stimmen ich meinem verehrten Herrn Segner durchaus zu, wenn er schreibt: „Wer hat in den letzten 50—50 Jahren die ehemaligen Erzeugnissen der Landwirtschaft, s. B. ländliche Produktion, die guten Neuzauchungen unserer Kulturpflanzen, die Maschinen u. s. w. geschaffen, aufgebrochen und der Allgemeinheit zugänglich gemacht? Auch hier ist die Antwort: Die Dominien mit ihren gebildeten Leuten, ihrer Kapitalmacht und der infolge des größeren Betriebes leichteren Möglichkeit, Neuerungen zu probieren, auf die Brüder hin, sie wieder wegwerfen zu müssen. Der kleine Besitzer kann das nur in seltenen Fällen, hat aber seit dem Vorher, daß von Großen Erfordernissen aufzulösen zu können. Ich könnte über den Wert des Großgrundbesitzes als Besitz u. s. w. für den Bauernstand aus Eigenen noch manches hinzufügen; da ich aber den Raum des „Gebirgsboten“ schon über Gebüsch in Anspruch genommen habe, nicht doch! Die Red. läßt mich lieber meinen Herrn Segner weiterreden: „Du sagst: Wer hätte alle wirtschaftlichen Vereinigungen, als Bessenschaften, Biegungvereine, Vereinigungen u. s. w. gegründet, wenn die Domänenbesitzer nicht den Anfang gemacht und mit gutem Beispiel vorangegangen wären; s. B. sind gegen Hagen wohl alle Domänen vorherst, oder noch lange nicht alle Bauern ... Wer ferner ist in Kreis, Land und Reichstag am meisten berufen, für die Landwirtschaft einzutreten? Doch in den meisten Fällen der Großgrundbesitzer mit seinem höheren Bildung, seiner gewissenhaften Stimme und seinem wiseren Geschäftsgeist.“ Auch auf diesen Gedanken gebe ich die Besitztum vieler Großgrundbesitzer ohne weiteres zu, aber ich möchte doch s. B. auf dem Gebiete des Gewerbevereins auch die Besitztum vieler Geschäftlichen und Lehrer nicht voraussetzen und vor allem für Kreis, Land- und Reichstag die Großgrundbesitzer nicht in so beträchtliche und sehr umfangreiche Umfang als geborene und

ausköhlische Vertreter der Bauern betrachtet wissen haben Bauern und Großgrundbesitzer auch tatsächlich viele gemeinsame Interessen, vor allem in den großen allgemeinen Fragen des Wirtschaftsvertrags u. s. w., die haben doch die Bauern auch vielleicht besondere, als denen der Großgrundbesitzer geradezu entgegengesetzte Interessen. Wünsche und Beschwerden, zu deren Befriedigung und Vertretung keine nötig sind, die entstehen den eigenen Bedürfnissen angehören, oder ihnen sonst durch Geschäft und Beruf näher stehen und genauer wissen, wo sie der Schuh drückt. Der großgrundbesitzerliche Abgeordnete wird z. B. leichter zur Befreiung neuer Befreiungsklassen geneigt sein als der bauernliche und bürgerliche; die jagdgesetzlichen Verhältnisse, die Wahl und Befestigung von Octopusfischen, die Anlegung von Krebsfischen u. a. Reihen manchmal zu Gegenfischen hinzu; an gewissen, den Großgrundbesitzern nahestehenden Stellen möchte man die Stellen des Verwaltungsbüro und Richter mehr oder minder für die Söhne des Adels und anderer bevorzugter Stände vorbehalten und die mit dem Leben, dem Tode und Denken des Volkes vertrüben Abkömmlinge derselben möglichst von diesen Laufbahnen ausschließen u. s. w. Ich habe das Herz nicht um einen Teil zwischen Großgrundbesitzer und Bauern zu treiben; im Gegenteil, ich halte deren Zusammengehören, soviel wie irgend möglich, für dringend wünschenswert, aber für ebenso wünschenswert eine gleichmäßige Befreiung, und einer billigen und gerechten Ausgleichung der betriebsfreien Interessen.

Das Vorhergehende dürfte zeigen, daß, wenn ich auch gewiss Eregung in den Interessen von Großgrundbesitzern und Bauern nicht vertrage, will ich doch die Bedeutung und die Verdienste des Großgrundbesitzes vollauf anerkennen und schäfe und somit wie möglich ein Zusammengehen beider, im Vorher aber lediglich einen beiden Seiten gerecht werdennden Ausgleich wünsche. Über ein sicherliches Vertragen habe ich in dem Artikel in Nr. 104 begonnen: „Ich habe es beobachtet, daß aufgelaufene Bauerngründen unseres Grafshaf von Großgrundbesitzern aufgelaufen und daß die übrig bleibenden Bauern durch die Aufstellung der Häuslerstellen in den Erlangung von Dienstboten und Arbeitern kommt und zum Teil von der Gnade der Grafshäfer und Arbeitern heimgt und zum Teil von der Gnade der Grafshäfer und Arbeitern abhängig geworden sind. Die Erkrankung über dieses mein Gedanken geht ganz besonders, wie die Eregung zu Mißverständnissen führt. Die Leute mit der runden Brust, bei Großgrundbesitzern wie bei Bauern, aber gerade in diesem Punkte sind die Interessen beider zum Teil entgegengesetzt. Das Interesse des Großgrundbesitzers veranlaßte sie zu dem Befreiern, sich durch die Aufstellung der Häuslerstellen einen Stamm von Arbeitern zu schaffen, und habe nirgends einen Vorwurf deswegen gegen sie getuscht. Auf aber die Aufstellung der Häusler die Leute mit der Brust in den von mir geschilderten Landkreis, die Leute mit der Brust verneint, kann doch unmöglich gelaufen werden. Zugleich wird mit die Herstellung dieser unauslänglichen Tatsache als eine soziale und soziale Heze gegen den Großgrundbesitz ausgelegt, weil eben die Großgrundbesitzer in der Leute begreiflichweise leicht und empfindlich sind und bei Verdrängung wunden Punkten in Eregung geraten. Gerechtwerden müßte sie bei ruhiger Überlegung zugeben, daß das Interesse der Bauern in der Leutefrage das Vorhandensein einer genügenden Zahl freier Häusler als unbedingt notwendig erachtet und daß es deswegen eine schwere Schädigung des Bauernstandes bedeuten müßte, wenn die Aufstellung der Häusler durch die Wassersteuer belästert und befehligt würde. Auch aus der Aufstellung von Bauerngründen durch Großgrundbesitzer habe ich diesen absolut keinen Vorwurf gemacht und möchte Ihnen, denn sie haben lediglich von einem ihnen zufallenden Rechts Gebrauch gemacht und ich weiß außerdem sehr wohl, daß letzter gar manche Bauern durch einen Schuß in die Brust gelungen haben, zu verkaufen, manche auch aus — soziale Heze gegen die Leute genutzt, die in kleine Rentiers und Privatiers zu verhandeln, während bei anderen allerdings entweder die allgemeine Röhrung der Landwirtschaft oder überwundene persönliche Verhältnisse zum Verkauf gezwungen haben. Zugleich muß man aber doch das Geschwinden zahlreicher selbständiger Bauern aus Heimatgesichtspunkten wie in der Interesse des Staates bedauern und eine Förderung solcher Entwicklung durch die Wassersteuer befürworten, und das ist deswegen ein Deger zu sein: wie kann denn sonst der preußische Staat dazu, daß er nicht bloß durch Hörerlen, Anebenrecht u. s. w. die vorhandenen Bauernstellen zu erhalten, sondern auch durch Renten- und Anfahrtsgesetz, Zollbehörde u. a. möglichst viele neue Bauerngründen zu schaffen? Ich glaube also durch die kräftige Herstellung der Brust die Wassersteuer hervorgerufenen Schaden kein Unrecht begangen zu haben; die Schädigung gewisser Großgrundbesitzern Dienstboten und Arbeitern war lediglich photographisch getreue Wiedergabe von Zuständen aus eigener Anschauung und auf Grund von Klagen von Bauern wie Häuslern. Und in Bezug hierauf ist mir wohlbekannt, daß bei manchen Bauern bezüglich der Dienstboten nicht alles so ist, wie es sein sollte, während umgekehrt auf manchen oder auf vielen Domänen die Lage der Arbeiter so gut ist, wie sie es nach den Verhältnissen sein kann.

Die Wassersteuer ist auch zweitwegs die einzige und schlimmste Gefahr, die unserem Bauernstande droht; möge er, und zwar so weit wie möglich im Zusammenhang mit den Großgrundbesitzern und nach ihrem Vorhabe, an seiner wirtschaftlichen Ausbildung und Fortbildung arbeiten und dadurch alle ihm drohenden Gefahren glücklich überwinden. Halte fest, Grafshäfer Bauer, an dem, was du hast, an deiner väterlichen Scholle: ein lächerlicher Witz, wer sich ohne Not oder gar durch Leichtfertigkeit und Geduldlosigkeit von ihr trennt!

Der russisch-japanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz ist viel Neues nicht zu melden; der Aufmarsch und die Vorbereitungen zu den entscheidenden Zusammenstößen der Gegner zu Lande ist noch nicht beendet; es wird, wie wir schon darauf aufmerksam gemacht haben, noch einige Zeit vergehen, ehe ernste Gefechte stattfinden. Man darf nicht vergessen, daß die Mandchurischen Bahn willkürlich von japanischen Agenten gesprengt seien. — Um ihre ostasiatische Flotte wieder in den Stand zu setzen der japanischen auf offener See entgegengetreten, macht die russische Regierung alle Anstrengungen. Wie bereit ist mitgeteilt, ist das russische Mittelmeer-gegenschwader auf dem Wege nach Ostasien, und nun geht noch ein Gegenschwader von 8 Kriegsschiffen der Ostsee-flotte nach Ostasien ab. Freilich wird es einige Wochen dauern, ehe diese Flottenverstärkung am Kriegsschauplatz im Gelben und Japanischen Meer ankommt, und die Japaner werden wohl ihr Neukreisest um ingwischen einerseits die russischen Kriegsschiffe in Ostasien zu verhindern, bzw. feuerfähig zu machen, andererseits die herankommenden Gegenschwader einzeln abzufangen.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Petersburg, daß Alexejew beabsichtige das Hauptquartier von Port Arthur nach Mukden zu verlegen und daß der Kriegsminister Kuroptkin nur doch zum Oberbefehlshaber der mobilen Armee in Ostasien ernannt sei.

Ein deutscher Dampfer „Emm“ (Emm) wurde von einem japanischen Kanonenboot aufgegriffen, aber bald wieder freigegeben. Die Japaner sprachen Deutschland gegenüber ihre Entschuldigung aus und der Kommandant des Kanonenbootes wurde seines Kommandos entbunden.

Kaiser Wilhelm hat dem Kaiser und der Kaiserin von Japan mitgeteilt, daß die deutschen Lazarette in Tsinling und Yokohama für Kriegsverwundete zur Verfügung stehen.

Es liegen noch folgende Telegramme vor:

Port Arthur, 21. Februar. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet: Die Wladislaw über die japanischen Torpedobootsflotte am 14. Februar ist erstanden zum Zwecke der Aufmunterung der japanischen Flotte. Sie war daher darum, daß ein Schneefurm geherrscht habe. Als führten und führten Borde des einen Japaner wurden nicht ohne Verlust zuverlängert. Am 2. Februar macht der japanische Gelehrte dem Kaiser von Korea die Mitteilung, daß Korea sich von

Westen zu einem mit Waffen ins Land I. schreit, durch die Wadislaw ebenfalls 1. Mai, mit Waffen 1.30 Uhr. Gezeichnetenabdrücke sieb die militärische Wadislaw über dessen Name in die Karte und Stellungsliste des Wadislaw. Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw. Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

Wadislaw ist die Karte und Stellungsliste des Wadislaw.

deutscher unter japanischer Verwaltung befindet. Falls der Kaiser sich nicht unterwerfe, würde der Palast durch Truppen besetzt werden. Die russische Kolonie in Söu ist in der Besiedlung verlassen, diejenige von Tschempsk mit dem Konsul an der Seite in der Agentur für die Geschäftsführer. Dieselbe ist in japanischen Händen eingeschlossen. Weder Regierung von Korea, noch den fremden Gebilden ist von den Japanern eine vorläufige Mitteilung von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zugegangen. Eine Nachricht aus Kiau-nien beläuft: 5000 Japaner wurden in Tschempsk ausgeschiff. Aus Peking wird gemeldet, der englische, amerikanische, französische, deutsche und italienische Gebiete überreichen gemeinsam eine Note an den russischen und japanischen Gebilden, wonach der Krieg in der Manchurie begrenzt und nicht auf chinesisches Gebiet hinausgespielt werden solle. Der kleine Krieges "Nowl" wird repariert.

Charbin, 20. Februar. Die Eisenbahn ist sabotiert. Die Japaner, welche die Börsen über den Sungari sprengen wollten, sind hingerichtet worden. Es wurden Chinesenbanden unter japanischer Führung bemerkt; die Besiegung der Banden wurde aufgenommen. Auf der Eisenbahn herrschte lebhafter Verkehr von Truppentransporten. Alle japanischen Arbeiter, die auf der Eisenbahn tätig waren, sind geflohen. Die chinesischen Arbeiter haben nach dem chinesischen Recht: die Arbeit wieder aufgenommen.

London, 21. Februar. Das Reuterse Bureau meldet aus Peking vor gestern: Eine Welle Niedrigkeitsmittei. Es wurde nach Port Arthur geschickt, welches nach Angaben der Russen für zwei Jahre damit verlängert sei. Das alte Regiment habe am 16. d. Mts. Nachschwung verlassen und sei am 17. in Tschitschau ankommen. Wenn das zehnte Regiment in der Nähe von Kiau-nien, das neunte in der Gegend von Tscheng und das zwölftes in Kiau-jang angelangt seien, beabsichtigt man gleichzeitig den parallelen Aufmarsch gegen den Palu vorzunehmen. Auch von Muksu aus schreibt General Püng Truppen gegen den Palu vor. Wie es heißt, sei Artillerie in großer Zahl auf dem Wege von Kiau-nien nach dem fernen Osten.

Shanghai, 21. Februar, abends 10 Uhr. (Kommunikation.) Gedrängt von dem japanischen Konjunktur verlangte der chinesische Kaiser, daß hier liegende russische Kanonenboot "Mandschur" um 5 Uhr abends den Hafen verlassen sollte. Das Kanonenboot kam dem Besieb nicht nach. Wie es heißt, wird das Geschwader, das sich gegenwärtig vor Kiau-nien befindet, nach Shanghai kommen, um dazu beizutragen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und es den japanischen Schiffsgesellschaften zu ermöglichen, den Dienst zwischen Shanghai und Kiau-nien wieder zu öffnen.

Tokio, 20. Februar. (Meldung des Reuterse Bureaus.) Die japanische Regierung hat Nachrichten aus Peking erhalten, wonach der Statthalter Alexejew während seines Aufenthaltes in Kiau-nien die chinesischen Truppen anforderte, die Eisenbahn zu beseitigen, um eine Unterbrechung des Verkehrs zu verhindern. Die Chinesen weigerten sich und erbaten Instruktionen aus Peking. Die chinesische Regierung legt dies ab und befiehlt Alexejew zu erklären, daß die Russland sich darauf berufen hätte, daß es die Chinesen unsäglich wären, die Eisenbahn in Friedenszeiten zu bewahren, Kiau-nien nicht darauf rechnen könnte, daß China sie in Kriegszeiten bewache.

Deutschland.

Der Kaiser wird, wie eine Potsdamer Korrespondenz berichtet, seine Mittelmeersfahrt demnächst doch antreten. Die Kaiserin werde ihren Gemahl auf dieser Fahrt nicht begleiten auf Anwesen der Kaiserin wegen ihres leidenden Zustandes, der es vor kurzem nötig machte, daß sie innerhalb ihrer Gemächer im Berliner Schloß im Rollstuhl gefahren wurde.

Die Einfuhr von Getreide in Deutschland unter der Herrschaft der Handelsverträge hat sich nach den Ausführungen des Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsrates Grafen von Schwerin-Löwitz um rund 2 Mill. Tonnen vermehrt. Sie betrug nämlich im Jahre 1890: 2 475 499 Tonnen, im Jahre 1903: 4 799 256 Tonnen. Die Einfuhr von Getreide abzüglich der Ausfuhr betrug 1890: 2 468 298 Tonnen, 1903: 4 281 934 Tonnen. Bei dieser Berechnung ist der gesamte inländische Getreidebau (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) gemeint; die Einfuhr von Roggen dagegen hat sich im Laufe der Jahre wenig verändert.

Die Abänderung der Warenhaushalte, wie sie der Centrum-abgeordnete Gutsch im preußischen Abgeordnetenhaus beantragt hatte, ist der liberalen Presse sehr unangenehm. Die Antragsteller werden — so meint selbst die "Reutze" — mit Spott und Hohn überschüttet und unheilbarer Kürzlichkeit gezeichnet, weil sie nicht nur von Anfang an mit ungünstigsten Mitteln gearbeitet hätten, sondern auch jetzt noch nicht eingeschoben vermöhten, daß sie mit ihren Verbrüder, die Warenhäuser zu erobern, auf dem Holzweg seien. Dieser Borsig, der sich auch gegen den verstorbenen Minister Miquel richtet, ist aber insofern unangreifbar, als erweiter dieser, noch die ihm folgenden Parteien, d. h. die Konservativen und das Centrum, jemals der Meinung gewesen sind, daß die Warenhaushalte auf dem Wege der bloßen Besteuerung endgültig gelöst werden könnten.

Im Reichstagswahlkreis Lüneburg stellten die National-Socialisten den Landtagsabgeordneten Dr. Jänecke, dessen Reichstagsmandat von der Wahlprüfung-Kommission für ungültig erklärt wurde, wieder als Kandidaten auf. Die Wahlen halten ebenfalls an der Kandidatur des früheren Abgeordneten für Lüneburg, Freiherrn von Wangenheim-Watzel, der mit wenigen Stimmen gegen Dr. Jänecke in der Sitzwahl unterlag. Der Bund der Landwirte und die Konservativen haben den Rittergutsbesitzer Dobberkau-Wittingen als Kandidaten proklamiert. Der Wahlkampf wird ein sehr heftiger werden.

Die Sparlotterie des Herrn Scherl hatte im preußischen Ministerium schon die Genehmigung erhalten, wie man das aus Drohöre entnehmen kann, die eben Scherl herausgab. In dieser findet sich die Mitteilung, daß am 28. Dezember 1903 die Konzessionsurkunde für die Sparlotterie von den beteiligten Reformministern unterschriftlich vollzogen war! Die Verhandlungen waren in erster Linie durch den Minister des Innern geführt. Es war also höchste Zeit, daß die Presse mit ihren entschiedenen Opposition einsetzte.

Zum Generalquartiermeister ist der Generalleutnant v. Moltke ernannt worden.

Der badische Finanzminister Dr. Bohenberger ist am 20. Februar gestorben.

Ein neuer Militärroman hat der frühere Offizier Wolf Graf von Baudissin soeben erscheinen lassen. Dieser hat die Garde zum Gegenstand seiner Darstellung. Selbst der "Vormärz" muß über ihn urteilen: "Sicher ist, daß der Roman literarisch eine Sde und rohe, im schlimmsten Katernenstil eifrig gelegte Sude ist." Der Inhalt des Romans schlägt sich ganz den seitiger erschienenen an und fällt nur dadurch aus, daß immer wieder die Behauptung auftritt, so wie die Romanhelden sind "alle", "fast alle", "mindestens 50%" der Offiziers. Das ist nun eine bodenlose Übertriebung und der Nutz: "Schutz vor diesem literarischen Schnug" erläutert mit Recht immer lauter!

In Deutsch-Südwestafrika kommt es immer noch zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Australschen und den deutschen Schutz- bzw. Expeditionstruppen. Gouverneur Leutwein meldet unter 17. Februar:

"Eine unter Beihilfe des Oberleutnants Winkler stehende Abteilung überfuhr auf dem Marsch nach Gobabis am 11. Februar die Erzstraße von Ausi und erwartete zahlreiche Vieh. Der Feind hatte mehrere Tiere. Dieselbe verwundet: Unterst. Führer Wedom, Reiter Liebs. Die Sicherungsabteilung des Kompanie Führer vom Marine-Infanterie-Bataillon wurde auf dem Marsch nach Seels überfallen. Der Angreifer wurde indes mit einem diebstahlischen Verlust von 8 Toten und 2 Verwundeten abgewiesen, deren Namen mir noch nicht von der zuständigen Kommandostelle gemeldet wurden, und die später folgen werden."

Am folgenden Tage teilte Gouverneur Leutwein die Namen der am 14. Februar im Gefecht bei Seels gefallenen und verwundeten Deutschen mit. Es sind die Seefahrer Mahnke aus Lespe (Ebe), Schneide aus Weiden (Obersalz) und Buttermöller aus Brackwede (Westfalen) gefallen; schwer verwundet ist Henze aus Dönsdorf (Byron), leicht verwundet Gefreiter Arndt aus Ebing. Nach weiteren Telegrafen-Meldungen des Gouverneurs hatte am 16. Februar eine Abteilung Matrosen und die Schutztruppe unter Kapitänleutnant Gygas am Lievenberg, nordöstlich von Ojimbingowie in der Richtung auf Groß-Barmen ein Gefecht. Dieselbe ist ein Toter und ein Verwundeter. Die Namen sind noch nicht bekannt gegeben. Die Australschen wurden zurückgeworfen. — Etwa am 18. Februar stand bei Grootfontein ein Gefecht statt, in welchem ein Unteroffizier gefallen ist und vier Mann verwundet wurden. Vom Feinde sollen der Führer und 23 Mann gefallen sein.

Private Nachrichten folgen soll der in dem Gefecht bei Grootfontein gefallene Unteroffizier Städler heißen; verwundet sind Tischler Möhle, Schädelmeister aus Mittweida und ein Boer. Außerdem sollen der Ritter Colberg und Witzmer ermordet sein und die Australs von Hartmann, dessen Vater als Führer in Domburg leben soll, Gottfried Göhl, Walter Gippl aus Rostock und Viehpa vermisst werden.

Nach Beendigung des Aufstandes im Süden (Bondevalaris) befinden sich die dortlin abgesetzten Truppen auf dem Rückmarsch. — In Windhuk ist auf telegraphischen Eruchen des Präsidenten der Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg ein Hilfskomitee zu Gunsten der durch den Hereroaufstand geschädigten Australs gebildet worden. Diesem ist bereits als erste Rute die Summe von 30 000 M. telegraphisch überwiesen worden. In Swakopmund besteht bereits ein Hilfskomitee der Kolonialgesellschaft.

Die Entzündung der schwer betroffenen Australs in Deutsch-Südwestafrika ist eine Frage, deren baldige Lösung dringend erforderlich erscheint, da die Christen zahlreicher Landleute auf dem Spielt steht. Es ist nicht der Regierung, die sich später dafür interessiert, an dem Land- und Viehleib des Herero füllt, daß sie durch einschlägige Kredite den vor dem Raum siebenden Harnern tatsächlich Hilfe leistet. Die Privatwohlthätigkeit, die sich allenfalls lebhaft regt, ist darüber zu begreifen, aber sie kann natürlich nicht entfernt aus, um die schweren Wunden, die der Aufstand den überhaupt noch mit Leben bliebenden Australs gebracht hat, auch nur notdürftig zu heilen. — Die Nationalüberlebenden wollen die Entzündung rasch ausheilen.

Über die Wirkung des Hereroaufstandes schreibt der frühere Gouverneur von Südwesatika Generalmajor von François im "Militärwochenblatt":

Die 80 Millionen, welche der Staat, die hunderttausende, die von den Gesellschaften im Herero-Lande angelegt waren, die Siedlungsgebiete mit einem Wert von 18 500 000 Mark, die fruchtbaren 20jährigen Kolonisationsarbeits, sind so gut wie verloren. Niemand kann im Zweifel sein, daß ein vollständiger Neubau erforderlich ist."

Ausland.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Italien und Deutschland nahmen bis jetzt, wie aus Rom mitgeteilt wird, einen guten Verlauf, da von beiden Seiten Entgegenkommen gezeigt wird. Man glaubt, daß der Abschluß des Vertrages nicht mehr lange auf sich warten läßt wird. Der erste Teil der Verhandlungen ist beendet. Die Verhandlungen der Delegierten sind einstweilen ausgesetzt, da man über einige noch streitige Punkte die Institutionen der deutschen Regierung erwartet.

In der Kapitolie ist Jameson an Stelle von Gordon Spragg zum Premierminister vom Gouverneur berufen worden. Der Rücktritt von Gordon Spragg ist die Folge des Ausschlusses des jüngsten Neuwählten zum Kapparaliment. Jameson ist der Führer der neuen progräfischen Mehrheit im Kapparaliment. Die Beratung dieses Kappars ist das Kabinett wäre also nicht auffällig, wenn der neue Premierminister eben nicht Jameson wäre, der wegen seines Einbruchs in Transvaal berühmt und berüchtigt Vorläufer für die Projekte von Cecil Rhodes. Jameson steht heute im Alter von 54 Jahren.

Die neue Republik Panama hat einen neuen Präsidenten namens Manuel Amador erhalten. Es wird wohl ebenso wie die neugebildete Republik von Nordamerika Gnaden sein.

Kirchliche Nachrichten.

Ein Geschäftsführer als Missionar auf den Marshallinseln. Es dürfte vielleicht die Zeiter des "Gebürgsboten" interessieren zu erfahren, daß in der Person des hochw. Herrn P. Johann Wendler aus Mittweida, Missionar vom h. H. Herz Jesu (Missionshaus zu Hiltrup bei Münster in Westfalen) ein neuer Geschäftsführer seine engere und weitere Heimat verlassen hat, um sich, dem Jugendideale folgend, im Auftrage seiner Oberherrschen in das ferne Missionsgebiet der deutschen Marshallinseln zu begeben. — Mit denselben haben sich noch drei andere Missionare und vier Missionarinnen aus dem Schwestern-Missionshaus zu Hiltrup bei Münster i. Westf. am 8. Dezember v. J. in Genua auf dem Bremer Norddeutschen Lloyd-Schiff "Bremen" eingefüllt. Die Reisezeit ist Port-Saïd—Athen—Colombo (Ceylon)—Perth—Sydney—Marshallinseln. Diese Marshallinseln, Bestimmungsort der kleinen Missionsschwestern, sind die allerentferntesten unter den überseeischen Kolonien, nordwestlich von Australien. Sie liegen in dem "Mitroneien" genannten Teile des australischen Inselmeeres und erstrecken sich vom Äquator bis zum 16. Grad nördlicher Breite und vom 160. zum 180. Grad östlich von Greenwich, machen also das Gebiet unserer Antipoden aus. Sie sind wie fast alle übrigen deutschen Besitzungen in Ozeanien vom heiligen Stuhle der Genossenschaft der Missionare vom hl. Petrus Jesu zur Missionierung angetreten worden. In Hiltrup bei Münster in Westf. und in Drentrop bei Arnsberg (Westf.) werden die Missionare herangebildet. Das Missionshaus von Salzburg dient

dem gleichen Zweck für Südbadenland. — Auf den Marshallinseln befinden sich bereits mehrere Patres und Laienbrüder nebst Missionsschwestern unter der Leitung eines apostolischen Brüder. Am die jetzige Zeit (Mitte Februar) dürfte der Herr P. J. Wendler mit seinen Begleitern und Begleiterinnen auf seinem neuen Arbeitsfelde angelangt sein, die Reise sollte etwas über 2 Monate dauern. Nach den ersten Reiseberichten aus Aden, Colombo und Fremantle (Ost-Australien) ist die Reise glänzend verlaufen. Auf dem Schiffe zeigen alle vom Kapitän bis zum letzten Mann die größte Zuverlässigkeit. Die Patres und Schwestern, die Missionare selbst sind außerordentlich, umso glücklicher, je näher sie dem lang- und heilsamen Ziel kommen. Hoffentlich sind sie jetzt bereits an Ort und Stelle, und werden dann auch die Zeiter des "Gebürgsboten" etwas neues erfahren aus der Feder des Herrn P. Wendler über seine neue Heimat erfahren.

Zeitige Nachrichten und Telegramme des "Gebürgsboten".

Berlin, 21. Februar. Gouverneur Leutwein meldet unter dem 20. Februar, daß die unter Führung des Kapitänleutnants Gygas die Abteilung Matrosen und Schutztruppen in dem bereits gemeldeten Gefecht am Lievenberg folgende Verluste hatte: tot: Matrosen Facke, verwundet: Bootsmannsknecht Jurgas und Reiter Hesse. (Eisenbahn-Detachement.)

Dieselbe Abteilung hatte am 19. Februar ein Gefecht mit Grossarmen gegen einen ca. 200 Gewicht starken Feind, der mit einer Ladung von 18 Toten sowie vielen Gewehren und Munition nach Süden flüchtete. Dieser Feind: verwundet: Bootsmannsknecht Jurgas und Reiter Hesse. (Eisenbahn-Detachement.)

Berlin, 21. Februar. Mehrere Morgenblätter zufolge schwende Seine Majestät der Kaiser für die deutschen Ansiedler in Südwest-Afrika 10000 Mark aus seiner Privatschatulle.

Berlin, 21. Februar. Die Verhandlungen der Kav. mit der Ostkavallerie sind endgültig geschlossen. Die Kav. verbürgen auf ihren Forderungen und sind entschlossen, nicht eher Frieden zu schließen bis die zwischen den Ostkavallerie und den aufständischen Australs geschlossenen Verträge gelöst sind.

Aden, 21. Februar. (Reuter.) Als das englische Patrouillenboot "Mongolia" 460 Metern nördlich von Aden gestern nachmittag einem russischen Panzer und 4 Torpedobooten begegnet, verlor die einer der Patrouillen abfangen. Der Beschuß blieb erfolglos; das Geschwader begann eine Jagd auf die "Mongolia", ohne sie zu erreichen. Als das Geschwader bald signalisierte, koppelte auch die "Mongolia" als einer vorgenommenen Unterfahrt signalisierte ein Torpedoboot: "Bitte zu entzündigen". Das Geschwader hoffte augenscheinlich, ein japanisches Schiff abfangen.

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung vom 10. Februar.

Der Reichstag konnte heute endlich die Generaldebatte zum Gesetz des Reichspostamts zu Ende führen und nahm sämtliche Resolutionen an mit Ausnahme der nationalliberalen, welche die kirchlichen Rechte für die Volk nur dann in Geltung kommen lassen wollen, wenn die überwiegende Mehrheit des Octes den Forderungen begegnet. Die Debatte selbst bewegte sich um die politischen Abreihen, die Dr. von Jagdawitz zur Sprache brachte. Sodann wies der Abg. Erzberger nach, daß das Centrum schon 1899 in sehr erheblicher Weise für die Koalitionsfreiheit für die Unterehren angenommen habe, lege er dann dar, wie die Verbände des Unterehren der Verwaltung zum Segen gereichen. Ein höherer Wohnungsfeldzuschuß ist geboten. Die Postortegrenzung muß auf Soldatenanfahrten in die Siedlungen ausgedehnt werden. Der Schluß der Sitzung bildeten "Rabalgereiten" zwischen der freisinnigen Beurteilung und der freisinnigen Volkspartei, deren Redner Körber dem Abgeordneten von Gerlach die Glück zur Reise ins sozialdemokratische Lager wünschte.

Premischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 20. Februar.

Das Abgeordnetenhaus legte heute die Beratung des Gesetzes der Gewerbeverwaltung in einer sehr vergeblichen Debatte fort, die allerhand Wünsche für das Handwerk und die Fortbildungsschulen hervorrief. Wichtige, helleste Debatten standen nicht statt.

Provinziales und Lokales.

Ergebnis der mit einer sehr vollen Delegationskav. abgehalteten Debatte ist am unteren

* Die Zeiter der Großkübigsfeierliche Eröffnung des Grafenb. von Riga aus dem 17. Februar in Bamberg, Hermann.

* Aus der Diözese Breslau. Administrator Thomas Karras wurde auf die Parcei T. L. in Breslau investiert. Präster Emil Sebastian in Giesmannsdorf wurde als Präter am 20. Februar angefehlt.

* Oberlandesgerichtspräsident Witzl, Geh. Rat Dr. von Krenowitsch am 1. Apr. u. in den Ruhestand tritt, vollendet am 23. Februar sein 80. Lebensjahr. Am 1. April vollendet er seine 68-jährige Dienst- und 28-jährige Amtszeit als Oberlandesgerichtspräsident.

* Postanstaltsgesetz. Die Centrumstrafrechtsabteilung des Reichstages hat folgende Resolution zur Beratung des Postamts eingereicht: "Den Reichstag zu erufen, daß die Sorge zu tragen, daß für das Reichspostamt der in dem Postamtungskontor auch Postanstaltsgesetz eingeführt werden." Die Einführung der Postanstaltsgesetze, die seit Jahren in Württemberg bestehen, würde namentlich der Geschäftswelt einen sehr großen Nutzen bringen, da dann mit der Geldbindung sofort auch die Steuerung und andere gesetzliche Mittelungen gefordert werden können.

* Ein Wetterumwälztag trat in der Nacht zum Freitag ein. Nach trübem, regnerischen Donnerstag fand das Thermometer an zu sinken, so daß abends der Regen in Soges sich verwandelte, der bis in die Nacht hinein fiel. Am Freitag morgen hatte die Erde wieder eine etwas helle Farbe an, das an der Oberfläche von leichtem Frost angekündigt war. Den Freitag über trat wohl auch etwas Schneefall ein, im ganzen aber war der Himmel halb- bis meistens klar. Der Sonnabend brachte nach vorangegangener Frostnacht ähnliches Wetter bei steigendem Barometer und NW-Wind. Sonntags aber fiel das Barometer wieder und ist in fallender Tendenz gediebt. Das feuchte und regnerische Wetter hält an.

Aus der Grafschaft Glad.

* Personalnachrichten. Biedermannlich ernannt wurde der Postverwaltungs Vorarzt zu Lande auf Stelle des Postverwaltungs-Hofmeisters zum Amtsgericht zu Lande, für die Zuwidderhandlungen gegen das Postamtgericht zu Lande, für die Zuwiderhandlungen gegen das Postamtgerichtsgericht vom 15. Apr. 1872, welche in den Fällen der Stadt Lande begangen werden, sowie zum Vertreter des Amtsgerichts bei dem Amtsgericht zu Lande für sämtliche Umsatzgerichtsgerichte; der erste Gerichtsschreiber H. J. Mann zu Mittweida auf Stelle des Amtsgerichtsgerichts Rothe zum Vertreter des Amtsgerichts bei dem Amtsgericht zu Mittweida. Bericht wurde Ober-Postfachherr Hohberg von Zittau-Wittichen nach Neuendorf.

* Aus den Grafschaften Kreisblättern. Göttinger Kreisblatt: R. 16: Personalnachrichten, Erbgerichtsältere, Erbgerichtsältere, sowie Leibeswesen, Hochw. sowie Leibeswesen, sowie Leibeswesen, Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins am Dienstag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Hotel "Rathaus" in Glad. Anreise nach Soges, Sitzung des Sonder-Verwaltungsgerichts für Soges, Sitzung des Schreiber-Büro in Berlin vom 19. d. Mts. ab. Berichterstattung von Lieren der der Dienst in Soges, Kreis Radebeul, am 20. Jant.

Burzusbeginn bei der Königl. höheren Maschinenbauschule in Breslau am 6. April. Transportübernahmefirma in Oderberg. Sieciel, Habelschwerdt Kreisblatt Nr. 8: Gründung des Geschäftsbetriebes der Hüttenbauherrn und Altersvorsitzungsklasse des Vereins für Handlungskomitee von 1858 (Rathausmeister Verein in Hamburg). Nebenmaßnahmen für St. Georgen in Oderberg. Neuroder Leistung zur Aus- und Fortbildung von Hauswirtschafts- und Handarbeiterlehrerinnen. Öffentliche Verlosung von Werden, Bogen etc. durch den Landwirtschaftlichen Verein zu Frankfurt a. M. bei den im Februar und Herbst 1904 dort abzuhaltenen Werderden. Außenhaustransfertungen. Anträge auf Verleihung von Erbbaulandessmedaillen und auf Benutzung des Altenbörßönen Erbbaulandes. Erbbaulandessmedaillen bestreitend die Errichtung des Havelweiter-, Hochwasser- und Uferverfestigungsmaßnahmen. Stützenbauten: Donnerstag der 10. März, in Habelschwerdt, vormittags 8½ Uhr und in Oderberg am mittags 12½ Uhr. Landgemeindebenachrichtigungen anderer Behörden.

Glatz, 22. Februar.

± Nekrolog des Herrn beiß, Fächergefechtung Minderjähriger wird, wie wir bereits in voriger Nummer berichteten, Herr beiß, Oberstaatsrat Landgerichtsrat, am 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, im "Kaffeehaus" gelegentlich einer Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Breslau. Göte sind willkommen.

± Der Männergesangverein "Niederschlesien" hält verfehlten Freitag in der "Lazarett" eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von 64 Mitgliedern besucht wird. Geleitet wurde diese vom Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Matern, Haupt- und einziger Zweck der Versammlung war, Belehrungen wegen des in diesem Jahre zu feiernden goldenen Jubiläums zu pflegen. Der Versammlungsleiter erörterte zunächst die Frage: Soll dieses Jubiläum durch größere Feierlichkeiten (v. j. 8. Februar, Sängerbundesfest) begangen oder soll eine mehr interne Feier veranstaltet werden? Er nahm hierbei Bezug auf anderweitig bereits geplante Jubelfeste. Herr Lehrer Schmidt, Mitglied des Vorstandes des Sängerbundes, gab hierbei bekannt: Der Vorstandsvorstand wünscht, daß das Fest in größerem Rahmen gefeiert wird. Er beweiste damit gewissemmaßen eine Probe der schlechten Sänger abhalten für das im Jahre 1906 in Breslau stattfindende deutsche Sängerbundesfest. Nach einiger Debatte wurde beschlossen, dem Fest nur einen internen Charakter zu geben. Einladungen sollen nur erfolgen an die Spiegenbischer Behörden, den Bundesvorstand, die Vorstände der benachbarten bezw. mit der "Niederschlesien" besonders bestehenden Vereine (Böhmen, Prag, Dresden etc.), die Vorstände einiger bisherigen Vereine. Das vom Vorstand bereits ausgearbeitete Programm wurde gut gegeben: Das Fest findet statt am 7. und 8. Mai. Sonnabend, den 7. Mai: Konzert und Festakt. Hierauf: gemütliches Beisammensein. Sonntag nachmittags: Gedenktag am Lauwinkelhain in den Mönchritter-Anlagen. Nachher: Feierlichkeiten und Ball. Montag: eventl. Ausflug nach Mariatal (wo vor 50 Jahren die erste Aufführung des Jubiläumstheaters stattfand). Zur Belehrung der Aufgaben für das Fest sind im Laufe der Jahre 1905 M. gehalten worden. Die Generalversammlung stellte diese Summe, sowie eventl. noch notwendige weitere Geldmittel — ca. 150 M. — dem Vorstande zur Disposition. Das Konzertprogramm wird ein größeres Chorwerk — "Heinrich der Fünfziger" — enthalten. Die Instrumentalstücke stellte die bewährte Kapelle unterer 88er.

± Theater. "Die Orientreise", Lustspiel von Hummelthal und Raudisch, wurde vom Weißbischen Ensemble Freitag, den 19. d. M. im Kaiserpalast aufgeführt und hat dem jemals zahlreichen erschienenen Publikum recht gut gefallen, das mit Beifall nicht sorgte. Den Hauptzweck des Abends erzielte Herr Kolos Meyerhoff; auch die Damen Guyot, Seidl, Dolores und Böden, sowie die Herren Hertling, Schumann und Schneider spielten sehr gut. Kommentar Freitag wird das vorstellige Volkstheater "Herren-Söhne" aufgeführt. Herr Kolos Meyerhoff spielt die Hauptrolle und hat hierin schon große Triumph gezeigt.

± Projektionsabende. Die Kunstvereinigung "Iris" (Rogätz-Wattig), die sich im vergangenen Monat mit ihrem Kinotheater vorstog "Das ewige Rom" in Glatz selbst und der Großstadt ein gutes Renommé erworben, beabsichtigt hier einen Vortragseinsatz im Hotel "Kaisersaal" zu veranstalten. In Aussicht genommen sind Montag, den 29. Februar, mit dem Thema: "Die Zaudernde der Orientreise", beobachtend die Orientreise des letzten Kaisers von Russland, die ihr schönes Ende durch das verlustige Attentat auf den damaligen russischen Thronfolger zu St. Petersburg in Japan fand. Dieser Vortrag ist ganz neu ausgearbeitet, höchst interessant und aktuell dadurch, daß Russland und Japan heute wieder im Vorbergrunde des Tagesscheiters stehen, serner durch Vorführung von gegen 120 farbenprächtigen Riesenphotogrammen (16 Quadratmeter groß) vermittelst Projektionsapparatur, und bedauert der effektvollen Lichtumwandlungen einzig in seiner Art dastehend. Am Donnerstag, den 3. März, sollen "Richard Wagner's Opern" mit Lichtbilddarstellung, erläuterndem Vortrag und musikalischer Ausbildung zur Aufführung gelangen. Für die Reproduktion der berühmten Szenen aus Wagner's Werken nach Seite, Raudisch, P. z. J. Seidl, H. Seidl, J. Seidl, sowie Theaterdekorationen des Weimarer Hoftheaters und Konservatoriums bestimmter Wagner-Interpreten hat die "Iris" einzig und allein Erlaubnis der Verlegerin. Wie können die Besuch der Irisvorträge nur wieder aufwärmen empfehlen.

± Das Kaiser-Panorama (Ring, Tabernen-Bader) bringt diese Woche die schöne Reise am malerischen Garda-See (Italien). In einer höchst angenehmen Schilderung über die Reise des Garibaldi, seiner Gefährten und Umgegend heißt es: "Rings um den See befleidet, helle Vegetation die herliche Uferlandschaft; namentlich ist die Weite von Salo bis hinaus an die österrichtische Grenz durch Kultur aus alpinischer Wildheit in einem Zaubergrauen umgewandelt, in welchem Orangen- und Citronenbäume, Maulbeeren, Feigen, Mandeln, Wein, Granaten, Thymian, Bagen u. s. w. aus den süppigsten gedeihen, während die Dächer doppeltisch die Olivensultur gewidmet ist." Diese herrliche Szene aus eigener Anschauung lennen zu lernen, ist nur wenigen Sichtbaren von uns vorenthält, deshalb sollte niemand verschämen, dem "Reise-Kaiserpantorama am Ring" einen Besuch abzustatten, wo man so wundervoll viele Schönheiten der Welt abgesehen an den Augen vorüberfließen sieht. Auch der Augen, den das Panorama der Jugend ist den geographischen und geschichtlichen Unterricht bietet, ist nicht unerheblich. Rühmliche Worte kommen die Beispiele von Übermargau zur Ausstellung.

± Feuer. Am 20. d. M. abende gegen 8 Uhr, geriet die Schenke, die zwischen Wallstraße und Dörfstraße auf den Gelbermarkt und dem Gutsbezirk Herrn Janusz gehörte, in Brand. Da dieselbe mit Krebskasten, Bönen, Getreide und Stoffen gefüllt war, war eine Rettung ausgeschlossen und da sie außerdem ganz allein stand, war glücklicherweise auch eine Weiterverbreitung des Feuers unmöglich. Unsere freiwillige Feuerwehr eilte zwar mit den Geräten nach dem Brandplatze, griff jedoch nicht mehr ein, da eine Flöte bei diesem Feuerwehrmann unmittelbar vorstand. Ebenso waren 6 Roten der Pflichtfeuerwehr unter Führung des Herrn Kaufmann Bauch zur Stelle. Es wurde nur eine Brandwache von 10 Mann an der Feuerstelle gelassen, bis die Nachtwache dort eilte. Gegen morgen des 21. fanden Leute bei der Abschätzung die Leiche einer vermutlich männlichen Person in einem ganz verhornten Raum, deren Identität bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Beiläufig rührte von dieser Person das Feuer her, welches möglicherweise mit Streichhölzern unvorsichtig umgegangen ist.

± Verschiedene Mitteilungen. Bei einer vom Bäcker M. in der Stadt zum 21. d. M. vorgenommenen Parfüllung wurde von demselben der Arbeit August W. aus Wallstraße am Kriegerdenkmal schiefend vorgefunden. Als W. trog Auforderung des Bäckers den Platz nicht verließ, sollte er gemäßamtlich vorbeidort werden, wobei er dem Bäcker den beständigen Widerstand entgegenstellt und mit einem Kasten Staub mehrere Verlebungen am Kopf bekrachte. W. wurde in Polizeigewahrsam geschafft und Antrag wegen Widerstand und

Körperverlehung gegen ihn gestellt. — Wegen großen Unfanges kam der Knecht Sch. aus Kunzendorf zur Angeklagten. Der Bäcker kaufte in einem Bogen mit seiner Peitsche in den Straßen. — Wegen wiederholter Diebstähle, verübt an verschiedenen Personen, kam die Frau R. zur Angeklagten. — Ein Arbeiter wurde am 22. d. M. früh vom Brauereibesitzer nach in den Anlagen festgenommen. Der Bäcker versuchte das Denktat umzuwandeln und hat gleichzeitig die Straßen beschädigt. Er scheint gefestigt zu sein. — Vor einigen Tagen wurde aus Sowin nach hier telephonisch die Unterstellung von 100 Mark, ausgeführt vom Dienstmann Martha Neine, gemeldet. Die letztere ist bereits festgenommen worden.

± Reiners, 20. Februar. Der Ratmann A. D. Herr Vogelhaus bestreite. J. Fuchs leitete am 18. d. M. sein 50-jähriges Bürgerjubiläum und wurde vom Magistrat und der Stadtvorordneten gesammelt in öfflicher Weise beglückwünscht. Auch von privater Seite gingen dem Jubilar eine Anzahl Gratulationen zu. — In der Zeit vom 17. Januar bis 12. März werden aus dem aus dem Städteboden unterhaltenen Sumpfgraben an 34 Arme je eine Portion — 1 kg Suppe und 1½ kg Fleisch abgegeben. Die Sieferung wird durch den Städteboden übertragen. — Mit Beginn des neuen Schuljahres wird hier unter Leitung einer für höhere Mädchenschulen geprüften katholischen Lehrerin eine Familien-Mädchenschule ins Leben gerufen. — Die Stadtvorordneten-Versammlung hält eine nächtliche öffentliche Sitzung am Mittwoch, den 24. d. M. ab.

± Lewis, 19. Februar. Dieser Tag erzielte bei dem Weißbischenmeister Hugo Friemel hier eine lobende Frauensperson mit einem Schreiben und gab an, von dem Bürstenscheiter H. F.mann aus Reiners geschickt worden zu sein, um bei ihm ca. 5 Gund Bürst abzuholen und den ihr von Hoffmann überreichten Brief abzugeben. In dem Brief erzählt nun Herr H. F.mann den Weißbischenmeister Friemel auf lange Zeit um ein Darlehen von 100 bis 120 M. Herr Friemel der mit H. F.mann fortlaufend in Geschäftszusammenhang steht und gewisse Abrechnung mit ihm zu machen gewohnt ist, hatte keinen Argwohn, erledigte in der Weißbinderin, welche während der letzten Jahren auch bei dem Bürstenscheiter Hoffmann in Reiners bestellt wurde, einen gelandeten Bogen und vertröte ihr das verlangte Quantum Bürst, sowie zwei Einkundungsmärkte, da er gerade kein anderes passendes Geld hatte, in der Umgebung, die 200 M. nächstens mit H. F.mann zu verrechnen. Die betreffende Person unterhielt sich dann noch eine Zeitlang bei Friemel in der Stube und entfernte sich hierauf. Als nach einem Tagen Herr F.mann wieder bei Weißbischenmeister Friemel hier geschäftlich zu tun hatte, fragt ihn dieser, ob er einen Schaden herausstelle, daß H. F.mann von der ganzen Sache davon soll, und er einer verzweifelten Schwindlerin in die Hände gefallen sei. Wie die nun als bald angesetzten Ermittlungen und Nachforschungen ergaben, soll die betreffende Frauensperson an jenen Tage hier mehrere Einkäufe gemacht haben und dann per Bogen nach Lubawa gefahren sein. Den von diesem Bogen sofort in Kenntnis gesetzten Organen gelang es, die Schwindlerin in Gudow zu ermitteln und festzustellen. Dieselbe wurde hier, trotz ihres Bezeugens, als die Eiterin sofort erkannt und heute in das diefe Polizeigefängnis abgeführt. Von dem Gelde soll nicht mehr viel vorhanden sein.

Habelschwerdt, 21. Februar.

± Der katholische Meisterverein hält am 24. d. M. eine Versammlung ab.

± Die ordentliche Mitglieder-Versammlung der festivitätsfreien Feuerwehr fand am Sonnabend, den 10. d. M., unter dem Vorstand des stellvertretenden Vorständen, Herrn Rathschen Paul, im großen Saale des Rathauses "Weißes Ross" statt. Die diensttuenden Weißbischen waren in Bluse, Kirt und Mütze erschienen. Die Zahl der Freiwilligen betrug 60. Herr Rathschen Paul eröffnete dieselbe um 8½ Uhr. Nach dem Jahresbericht, den der 1. Brandmeister der Weißb. Herr Gutsbischer Brause, erstellte, wurde die Wehr im abgelaufenen Berichtsjahre zu einem Brände nur einmal alarmiert und war am 20. November zu dem Brände der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Dabei sah die Wehr Gelegenheit, sich durch Bergung verschiedener Gegenstände aus den an der Wehr gelegenen Däfern zu Dienst zu machen. Die Sandpumpe wurde 3 mal in Anspruch genommen und kam hierbei Amal in Tätigkeit, in Altstädtendorf und Wölsendorf. Im Mai wurde die Wehr aus Anlaß einer Revision des Feuerwehrwagens alarmiert. Dies geschah an einem Tage, der für die Mannschaften sehr ungünstig lag, trotzdem waren 63 Männer ausgetreten. Über diese Revision ist am 17. Juni v. J. ein Antrittsbericht erstellt, der Herrn Regierungsrat informiert über die guten Belehrungen und die vorzüglichen Errichtungen der Wehr eintrafen. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schläuche und die amüsanten Abzeichen für die freiwilligen Feuerwehren. Die Trockenanlage für Dachschläuche wurde vergrößert. Die elektrische Beleuchtungsanlage im Speichenhaus ist leider noch nicht fertig gestellt. Die der Versammlung angetragenen Forderungen haben keine Veränderung gebracht. Zudem sind nicht vorgenommen. Der Rathschen Paul sprach dem Brandmeister seinen Dank aus, woraus der Sch. hörte, Herr Stadtschreiber, Herr Gutsbischer Paul, den Bericht erstellte. Nach demselben gähnte der Scheune des Herrn Dötscher. Eine Alarmierung hatte das Hochwasser am 5. Juli veranlaßt. Der Feuerwehrstand kam zur Vorleistung. Es erschien wünschenswert, daß derartige Revisionen zu einer für die Wehrmannschaften geeigneter Zeit stattfinden möchten. Übungen fanden 9 statt und zwar sämlich mit der ganzen Wehr. Zwei angelegte Übungen mußten wegen schlechtem Wetters ausfallen. In den Übungen nahmen im ganzen 60,5 % (gegen 60 % im Vorjahr) der Mannschaften teil. Zu diesen Übungen wurden sämlich Röten der Weißbischenswehr eingesetzt. Neu angelegte wurden eine Breslauer Schiebleiter, 8 Steiglaternen, 4 Steigleiter, 15 Schlauchbälge, 5 Schlauchbinden, 4 Steigleiter, ein neuer Umlaufschrank, ein Regal für Aufbewahrung der Schlä

Wetterbericht vom 21. Februar.

Das Maximum liegt auch heute über Südwesteruropa, während das übrige Gebiet unseres Erdballs von verschiedenen Depressionen eingenommen wurde; es handeln sich solche bei den Polen (unter 200 mm), über dem finnischen Gulen (unter 750 mm) und westlich von Island (unter 745 mm). In Deutschland herrst meist trübes, mildes Wetter bei meist schwachen, mäßigen Winden aus W, es haben ergiebige Regenfälle stattgefunden, die sich wiederholen dürfen nach der 2. St. herrschenden Druckverteilung.

Boranbildung des minutiösen Wetters für die nächsten 3 Tage.

Donstag, 23. Februar: Meist trübes, ziemlich mildes Wetter mit Nebelschlägen.

Freitag, 24. Februar: Zeitweise aufwirbendes, meist wolkiges bis trübes Wetter mit Nebelschlägen bei wenig verändelter Temperatur.

Donnerstag, 25. Februar: Ein wenig kälteres, teils heiteres, teils wolkiges Wetter ohne wesentliche Nebelschläge.

Briefkasten der Expedition.

Griffes A. Z. Giersdorf: Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden. Hätten Sie doch eine Karte für Rückantwort beigelegt.

„Einen Gruß von meiner Mutter

„und ich hätte nicht in die Schule kommen können, weil ich ganz hässlich war und stark hustete.“ „So“, meint der Lehrer, „nun sag deine Mutter wieder einen Gruß und sag ihr weiter, dass mir keine Erziehung mehr.“ Seit Jahrzehnten habe ich Menschen geholfen und weiterleben und wie die schönen Dinge alle helfen, abzuhängen. Da lauft man sich für 80 Pfennige einfach eine Schachtel Pfeffersalz und die Erklärung wird schnell vorüber sein. Das meist für die Zukunft und ihr anderen merkt auch auch, damit die ewigigen Schülervölkernisse wegen Husten und Erkrankung einmal ein Ende nehmen.“

Kaiser-Panorama.

(Filiale von Berlin Passage).

Diese Woche ist Sonnabend
Der malerische Garda-See
nebst Umgebung mit Nagy, Tore-
bole, Riva, Sal, St. Vigil.
1200 M. Mittag 10 M. Abend 10 M.
Abonnement 6 Reiten 1 M.

Theater in Glaz (Kaiserhof).
Freitag, den 26. Februar er.

Die Herren Söhne.

Wolfsbüch in 3 Akten von Leo Stein.

Chaußierzoll-Berpflichtung.

Die Leitung des Chaußierzolls aus der an der Kreischaussee von Hauseck nach Pöfersdorf belegten Hausecke in Köppisch soll vom 1. April d. J. ab auf 3 Jahre öffentlich unter Vorbehalt des Zuschlags verpachtet werden. Die Beauftragte ist hälftig.

Leumün zur Berpflichtung ist angezeigt auf

Freitag, den 4. März 1904.

vormittags 11 Uhr,
im Bureau des Kreischaussees hierbefestigt. Dort sind auch die Bedingungen einzusehen.

Die Bietungsklausur beträgt 100 Mark.

Nerode, den 18. Februar 1904.
Der Vorsitzende
des Kreisausschusses.

Sonnabend, den 27. Februar 1904,
nachmittags 3 Uhr,
wird eine alte, gebrauchte

Feuerwaffe

ohne Säugwaffel, sowie
das Spritzenhaus
zum sofortigen Abdruck meistens
verlaut.

Bedingungen können vor dem
Verkaufstermin eingesehen werden
bei der

Amtsverwaltung Rathen.

Sonntag, den 28. Februar er,
nachmittags 3½ Uhr,
findet die Neuwahl des statuten-
mäßig auscheidenden Pflichtungs-
Ausschusses für das Lehrlingswesen

im Kasperwieschen Gaffau, Wasser-
gasse in Glaz statt.

Alle wahlberechtigten Maurer- und Zimmermeister, welche bei den der unterzeichneten Innung angehörigen Meistern in den Kreisen Glaz, Habschwerdt, Nerode, Frankenstein und Mühlberg in Arbeit stehen, werden hierdurch eingeladen.

Glaz, den 21. Februar 1904.
August Lachnit,

Allgemeine Maurer- u. Zimmer-
Innung (Freie Innung) zu Glaz.

Verkauf meine 50 Morgen, große

Wirtschaft,

alles neu gebaut, ganz nahe bei
Kirche und Schule, alles gut ge-
legen. Nähester bei mir selbst.
A. Stehr, Alt-Wolfsbüch.

Bei Änderungshäber bedachtige
ich meine

Gärtnerstelle,

20 Morgen, mit vollst. Inventar bald
zu verkaufen.

Plomis Nr. 13 b. Habschwerdt.

Dogge engl.,

2 Morgen, mit vollst. Inventar bald
zu verkaufen. O. St. u. A. Z. 10 a. d. Exp. d. St.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckerei (Geh. u. d. o.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riedelius, für den Verkaufsstellen: Josef Bechauer, beide in Glaz.

Druck und Verlag der Klemm-Druckere



Frühkartoffel „Nummer Eins“

Die frühesten aller Kartoffeln.

Was nachweislich am 15. Juni schon mehlig u. saftig war. Diese Frühkartoffel ist nach dem Urteil beworragender Kenner von allen Sorten entschieden die früheste, modischmehlende und extrafrische. Es wurden nachweislich bis 150 Centner pro Morgen von dieser Sorte geerntet, was bei Ausfaat von 5 Ctr. pro Morgen einem 30fachen Ertrag entspricht. Sie lohnt sich ausgesämtet und bewährt ihren Wohlgeschmack bis ins Frühjahr. Herr Kästl. Garteneppel Lindemuth in Berlin, Lehrer an der landwirtschaftlichen Hochschule, dem wir eine Anzahl Knollen davon zu Versuchszwecken überstanden, schreibt uns darüber: „Die Knollen sind vollständig saftig, hell von Farbe, haben eine glatte Schale und fliegende Augen; gelöst zeigen sie sich von vorzüglicher Geschmack, sind mehlig, jedoch nicht grobflüssig, sondern sehr saft und wohlgeschmeckt.“

Welch hohen Nutzen der Anbau einer guten Frühkartoffel bietet, beweisen am besten die über untere vorjährige Kartoffelsohne saft täglich ausgebenden sozialen Anerkennungsschreiben; einer unserer Abnehmer, Herr Dr. Schnell in Hofschloß Schrebitz, sagt, daß er mit der im vorjährigen Jahre gezeigten Frühkartoffel aus 50 Pfund Ausfaat 17½ Centner Ertrag erzielte, also noch mehr, als in seinem Jägerat angegeben war. Wir eroffnen vorzüglich aufgezuchtes Saatgut unserer Frühkartoffel „Nummer Eins“ 1 Ctr. M. 15, 1/2 Ctr. M. 8, 1/4 Ctr. M. 5, 10 Pfund-Botul M. 2,50.

Gebrüder Ziegler, Erfurt,

lieferanten Sr. Meißner des deutschen Kaiser.

(Samenkatalog umfang und kostspiel. Kästl. vorland nur bei kostspieligem Wetter; Aufträge jedoch schon jetzt erheben.)

Das berühmte Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt, gibt
blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche

II schon das Leinen in überraschendster Weise!!

Zum täglichen Waschen

Teilen, Messern, Gabeln, Gläsern etc.
vom hugenischen Standpunkt aus
nicht dringend genug zu empfehlen.

von Kochgeschirren
Ist erhältlich in Drogen- u. Colonialwarenhandlungen.
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Kräftiger Wohligeschmack gibt

Suppen-Würze schwachen
u. Speisen. Suppen, Saucen,
Gemüse etc. Sehr ausgiebig,
nur tropfweise gebrauchen und
nicht mitkochen! Angelehnlichst

Wihl. Wolff, Glatz, Schwebel dorfer.

Original-Mässchen No. 0 werden zu 25 Pf., No. 1 zu 45 Pf., No. 2 zu 70 Pf. und No. 8 zu Mk. 1,40 mit Maggi's Würze nachgefüllt

MAGGI

empfohlen von

Wihl. Wolff.

Glatz, Schwebel dorfer.

Original-Mässchen No. 0 werden zu 25 Pf., No. 1 zu 45 Pf., No. 2 zu 70 Pf. und No. 8 zu Mk. 1,40 mit Maggi's Würze nachgefüllt

Empfehle den lieben Paten

mein großes Lager schön

Gründonnerstag-Waren

von reellster Qualität und bekannter Güte einer guten Beachtung.

Hermann Mittmann,
Honigluchen- und Zuckerwarenfabrikant,
Habelschwerdt, Gläser Str. 61.

Sie sparen Geld, wenn Sie
unseren Prachtatalog
und portofrei bestellen. Gebühren 30 Pf. mit Gedenk-
lager 70, 74 schriftliche Garantie. mehr. Preisliste M. 3
1. Jahr 60 Pf. Luftdruck 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00, 8,50, 9,00, 9,50, 10,00, 10,50, 11,00, 11,50, 12,00, 12,50, 13,00, 13,50, 14,00, 14,50, 15,00, 15,50, 16,00, 16,50, 17,00, 17,50, 18,00, 18,50, 19,00, 19,50, 20,00, 20,50, 21,00, 21,50, 22,00, 22,50, 23,00, 23,50, 24,00, 24,50, 25,00, 25,50, 26,00, 26,50, 27,00, 27,50, 28,00, 28,50, 29,00, 29,50, 30,00, 30,50, 31,00, 31,50, 32,00, 32,50, 33,00, 33,50, 34,00, 34,50, 35,00, 35,50, 36,00, 36,50, 37,00, 37,50, 38,00, 38,50, 39,00, 39,50, 40,00, 40,50, 41,00, 41,50, 42,00, 42,50, 43,00, 43,50, 44,00, 44,50, 45,00, 45,50, 46,00, 46,50, 47,00, 47,50, 48,00, 48,50, 49,00, 49,50, 50,00, 50,50, 51,00, 51,50, 52,00, 52,50, 53,00, 53,50, 54,00, 54,50, 55,00, 55,50, 56,00, 56,50, 57,00, 57,50, 58,00, 58,50, 59,00, 59,50, 60,00, 60,50, 61,00, 61,50, 62,00, 62,50, 63,00, 63,50, 64,00, 64,50, 65,00, 65,50, 66,00, 66,50, 67,00, 67,50, 68,00, 68,50, 69,00, 69,50, 70,00, 70,50, 71,00, 71,50, 72,00, 72,50, 73,00, 73,50, 74,00, 74,50, 75,00, 75,50, 76,00, 76,50, 77,00, 77,50, 78,00, 78,50, 79,00, 79,50, 80,00, 80,50, 81,00, 81,50, 82,00, 82,50, 83,00, 83,50, 84,00, 84,50, 85,00, 85,50, 86,00, 86,50, 87,00, 87,50, 88,00, 88,50, 89,00, 89,50, 90,00, 90,50, 91,00, 91,50, 92,00, 92,50, 93,00, 93,50, 94,00, 94,50, 95,00, 95,50, 96,00, 96,50, 97,00, 97,50, 98,00, 98,50, 99,00, 99,50, 100,00, 100,50, 101,00, 101,50, 102,00, 102,50, 103,00, 103,50, 104,00, 104,50, 105,00, 105,50, 106,00, 106,50, 107,00, 107,50, 108,00, 108,50, 109,00, 109,50, 110,00, 110,50, 111,00, 111,50, 112,00, 112,50, 113,00, 113,50, 114,00, 114,50, 115,00, 115,50, 116,00, 116,50, 117,00, 117,50, 118,00, 118,50, 119,00, 119,50, 120,00, 120,50, 121,00, 121,50, 122,00, 122,50, 123,00, 123,50, 124,00, 124,50, 125,00, 125,50, 126,00, 126,50, 127,00, 127,50, 128,00, 128,50, 129,00, 129,50, 130,00, 130,50, 131,00, 131,50, 132,00, 132,50, 133,00, 133,50, 134,00, 134,50, 135,00, 135,50, 136,00, 136,50, 137,00, 137,50, 138,00, 138,50, 139,00, 139,50, 140,00, 140,50, 141,00, 141,50, 142,00, 142,50, 143,00, 143,50, 144,00, 144,50, 145,00, 145,50, 146,00, 146,50, 147,00, 147,50, 148,00, 148,50, 149,00, 149,50, 150,00, 150,50, 151,00, 151,50, 152,00, 152,50, 153,00, 153,50, 154,00, 154,50, 155,00, 155,50, 156,00, 156,50, 157,00, 157,50, 158,00, 158,50, 159,00, 159,50, 160,00, 160,50, 161,00, 161,50, 162,00, 162,50, 163,00, 163,50, 164,00, 164,50, 165,00, 165,50, 166,00, 166,50, 167,00, 167,50, 168,00, 168,50, 169,00, 169,50, 170,00, 170,50, 171,00, 171,50, 172,00, 172,50, 173,00, 173,50, 174,00, 174,50, 175,00, 175,50, 176,00, 176,50, 177,00, 177,50, 178,00, 178,50, 179,00, 179,50, 180,00, 180,50, 181,00, 181,50, 182,00, 182,50, 183,00, 183,50, 184,00, 184,50, 185,00, 185,50, 186,00, 186,50, 187,00, 187,50, 188,00, 188,50, 189,00, 189,50, 190,00, 190,50, 191,00, 191,50, 192,00, 192,50, 193,00, 193,50, 194,00, 194,50, 195,00, 195,50, 196,00, 196,50, 197,00, 197,50, 198,00, 198,50, 199,00, 199,50, 200,00, 200,50, 201,00, 201,50, 202,00, 202,50, 203,00, 203,50, 204,00, 204,50, 205,00, 205,50, 206,00, 206,50, 207,00, 207,50, 208,00, 208,50, 209,00, 209,50, 210,00, 210,50, 211,00, 211,50, 212,00, 212,50, 213,00, 213,50, 214,00, 214,50, 215,00, 215,50, 216,00, 216,50, 217,00, 217,50, 218,00, 218,50, 219,00, 219,50, 220,00, 220,50, 221,00, 221,50, 222,00, 222,50, 223,00, 223,50, 224,00, 224,50, 225,00, 225,50, 226,00, 226,50, 227,00, 227,50, 228,00, 228,50, 229,00, 229,50, 230,00, 230,50, 231,00, 231,50, 232,00, 232,50, 233,00, 233,50, 234,00, 234,50, 235,00, 235,50, 236,00, 236,50, 237,00, 237,50, 238,00, 238,50, 239,00, 239,50, 240,00, 240,50, 241,00, 241,50, 242,00, 242,50, 243,00, 243,50, 244,00, 244,50, 245,00, 245,50, 246,00, 246,50, 247,00, 247,50, 248,00, 248,50, 249,00, 249,50, 250,00, 250,50, 251,00, 251,50, 252,00, 252,50, 253,00, 253,50, 254,00, 254,50, 255,00, 255,50, 256,00, 256,50, 257,00, 257,50, 258,00, 258,50, 259,00, 259,50, 260,00, 260,50, 261,00, 261,50, 262,00, 262,50, 263,00, 263,50, 264,00, 264,50, 265,00, 265,50, 266,00, 266,50, 267,00, 267,50, 268,00, 268,50, 269,00, 269,50, 270,00, 270,50, 271,00, 271,50, 272,00, 272,50, 273,00, 273,50, 274,00, 274,50, 275,00, 275,50, 276,00, 276,50, 277,00, 277,50, 278,00, 278,50, 279,00, 279,50, 280,00, 280,50, 281,00, 281,50, 282,00, 282,50, 283,00, 283,50, 284,00, 284,50, 285,00, 285,50, 286,00, 286,50, 287,00, 287,50, 288,00, 288,50, 289,00, 289,50, 290,00, 290,50, 291,00, 291,50, 292,00, 292,50, 293,00, 293,50, 294,00, 294,50, 295,00, 295,50, 296,00, 296,50, 297,00, 297,50, 298,00, 298,50, 299,00, 299,50, 300,00, 300,50, 301,00, 301,50, 302,00, 302,50, 303,00, 303,50, 304,00, 304,50, 305,00, 305,50, 306,00, 306,50, 307,00, 307,50, 308,00, 308,50, 309,00, 309,50, 310,00, 310,50, 311,00, 311,50, 312,00, 312,50, 313,00, 313,50, 314,00, 314,50, 315,00, 315,50, 316,00, 316,50, 317,00, 317,50, 318,00, 318,50, 319,00, 319,50, 320,00, 320,50, 321,00, 321,50, 322,00, 322,50, 323,00, 323,50, 324,00, 324,50, 325,00, 325,50, 326,00, 326,50, 327,00, 327,50, 328,00, 328,50, 329,00, 329,50, 330,00, 330,50, 331,00, 331,50, 332,00, 332,50, 333,00, 333,50, 334,00, 334,50, 335,00, 335,50, 336,00, 336,50, 337,00, 337,50, 338,00, 338,50, 339,00, 339,50, 340,00, 340,50, 341,00, 341,50, 342,00, 342,50, 343,00, 343,50, 344,00, 344,50, 345,00, 345,50, 346,00, 346,50, 347,00, 347,50, 348,00, 348,50, 349,00, 349,50, 350,00, 350,50, 351,00, 351,50, 352,00, 352,50, 353,00, 353,50, 354,00, 354,50, 355,00, 355,50, 356,00, 356,50, 357,00, 357,50, 358,00, 358,50, 359,00, 359,50, 360,00, 360,50, 361,00, 361,50, 362,00, 362,50, 363,00, 363,50, 364,00, 364,50, 365,00, 365,50, 366,00, 366,50, 367,00, 367,50, 368,00, 368,50, 369,00, 369,50, 370,00, 370,50, 371,00, 371,50, 372,00, 372,50, 373,00, 373,50, 374,00, 374,50, 375,00, 375,50, 376,00, 376,50, 377,00, 377,50, 378,00, 378,50, 379,00, 379,50, 380,00, 380,50, 381,00, 381,50, 382,00, 382,50, 383,00, 383,50, 384,00, 384,50, 385,00, 385,50, 386,00, 386,50, 387,00, 387,50, 388,00, 388,50, 389,00, 389,50, 390,00, 390,50, 391,00, 391,50, 392,00, 392,50, 393,00, 393,50, 394,00, 394,50, 395,00, 395,50, 396,00, 396,50, 397,00, 397,50, 398,00, 398,50, 399,00, 399,50, 400,00, 400,50, 401,00, 401,50, 402,00, 402,50, 403,00, 403,50, 404,00, 404,50, 405,00, 405,50, 406,00, 406,50, 407,00, 407,50, 408,00, 408,50, 409,00, 409,50, 410,00, 410,50, 411,00, 411,50, 412,00, 412,50, 413,00, 413,50, 414,00, 414,50, 415,00, 415,50, 416,00, 416,50, 417,00, 417,50, 418,00, 418,50, 419,00, 419,50, 420,00, 420,50, 421,00, 421,50, 422,00, 422,50, 423,00, 423,50, 424,00, 424,50, 425,00, 425,50, 426,00, 426,50, 427,00, 427,50, 428,00, 428,50, 429,00, 429,50, 430,00, 430,50, 431,00, 431,50, 432,00, 432,50, 433,00, 433,50, 434,00, 434,50, 435,00, 435,50, 436,00, 436,50, 437,00, 437,50, 438,00, 438,50, 439,00, 439,50, 440,00, 440,50, 441,00, 441,50, 442,00, 442,50, 443,00, 443,50, 444,00, 444,50, 445,00, 445,50, 446,00, 446,50, 447,00, 447,50, 448,00, 448,50, 449,00, 449,50, 450,00, 450,50, 451,00, 451,50, 452,00, 452,50, 453,00, 453,50, 454,00, 454,50, 455,00, 455,50, 456,00, 456,50, 457,00, 457,50, 458,00, 458,50, 459,00, 459,50, 460,00, 460,50, 461,00, 461,50, 462,00, 462,50, 463,00, 463,50, 464,00, 464,50, 465,00, 465,50, 466,00, 466,50, 467,00, 467,50, 468,00, 468,50, 469,00, 469,50, 470,00, 470,50, 471,00, 471,50, 472,00, 472,50, 473,00, 473,50, 474,00, 474,50, 475,00, 475,50, 476,00, 476,50, 477,00, 477,50, 478,00, 478,50, 479,00, 479,50, 480,00, 480,50, 481,00, 481,50, 482,00, 482,50, 483,00, 483,50, 484,00, 484,50, 485,00, 485,50, 486,00, 486,50, 487,00, 487,50, 488,00, 488,50, 489,00, 489,50, 490,00, 490,50, 491,00, 491,50, 492,00, 492,50, 493,00, 493,50, 494,00, 494,50, 495,00, 495,50, 496,00, 496,50, 497,00, 497,50, 498,00, 498,50, 499,00, 499,50, 500,00, 500,50, 501,00, 501,50, 502,00, 502,50, 503,00, 503,50, 504,00, 504,50, 505,00, 505,50, 506,00, 506,50, 507,00, 507,50, 508,00, 508,50, 509,00, 509,50, 510,00, 510,50, 511,00, 511,50, 512,00, 512,50, 513,00, 513,50, 514,00, 514,50, 515,00, 515,50, 516,00, 516,50, 517,00, 517,50, 518,00, 518,50, 519,00, 519,50, 520,00, 520,50, 521,00, 521,50, 522,00, 522,50, 523,00, 523,50, 524,00, 524,50, 525,00, 525,50, 526,00, 526,50, 527,00, 527,50, 528,00, 528,50, 529,00, 529,50, 530,00, 530,50, 531,00, 531,50, 532,00, 532,50, 533,00, 533,50, 534,00, 534,50, 535,00, 535,50, 536,00, 536,50, 537,00, 537,50, 538,00, 538,50, 539,00, 539,50, 540,00, 540,50, 541,00, 541,50, 542,00, 542,50, 543,00, 543,50, 544,00, 544,50, 545,00, 545,50, 546,00, 546,50, 547,00, 547,50, 548,00, 548,50, 549,00, 549,50, 550,00, 550,50, 551,00, 551,50, 552,00, 552,50, 553,00, 553,50, 554,00, 554,50, 555,00, 555,50, 556,00, 556,50, 557,00, 557,50, 558,00, 558,50, 559,00, 559,50, 560,00, 560,50, 561,00, 561,50, 562,00, 562,50, 563,00, 563,50, 564,00, 564,50, 565,00, 565,50, 566,00, 566,50, 567,00, 567,50, 568,00, 568,50, 569,00, 569,50, 570,00, 570,50, 571,00, 571,50, 572,00, 572,50, 573,00, 573,50, 574,00, 574,50, 575,00, 575,50, 576,00, 576,50, 577,00, 577,50, 578,00, 578,50, 579,00, 579,50, 580,00, 580,50, 581,00, 581,50, 582,00, 582,50, 583,00, 583,50, 584,00, 584,50, 585,00, 585,50, 586,00, 586,50, 587,00, 587,50, 588,00, 588,50, 589,00, 589,50, 590,00, 590,50, 591,00, 591,50, 592,00, 592,50, 593,00, 593,50, 594,00, 594,50, 595,00, 595,50, 596,0

Gemeinnütziges.

Reimproben. Ein guter Rat für Gartenfreunde: Sämereien, die aus dem vorigen Jahre übergeblieben sind, lassen sich in den meisten Fällen in diesem Jahre noch zur Ausaat verwenden, jedoch ist ein nothwendiger, vorher ein Reimproben auszuführen. Nach der Anleitung, die Johanna Schamerus hierzu im „Praktischen Ratgeber“ gibt, ist, in keinem beobachteten Reimproben notwendig, sondern nur ein kleiner Handkasten, der mit Erde gefüllt wird. Solcher Kasten wird durch Stäbchen in kleine Felder geteilt; deren jedes eine genau abgezählte Menge von Samenbröckchen erhält. — Die Reimfähigkeit wird durch Auszählung festgestellt. Da die Reimproben sehr leicht und sicher auszuführen sind und besonders den Gartenfreunden vertraut sind, kann man durch Angaben sie Samenbröckchen und viele Vesper, Verdruss und Schaden von sich abhalten kann. Interessanter können die beigefügten Nummern des „Praktischen Ratgebers“ höchstens sich schätzen lassen durch das Geschäft am des „Praktischen Ratgebers“ in Frankfurt a. M.

Vermischtes.

Stiftung. Frau Schmidrat Krupp hat am Mittwoch als am Geburtstag ihres verstorbenen Mannes 500000 M. zum weiteren Ausbau der Invaliden-Kolonie Altona zur Verfügung gestellt und gleichzeitig für jeden Kruppschen Arbeiter mit 25jähriger Dienstzeit — es sind zur Zeit in Eben und den anderen Kruppschen Werken rund 2000 Personen — ein Geschenk von 100 Mark und ein Grünungsgelehrtes gestiftet.

Der Raubmörder. Fleischermöbelist Hubert Domröse, welcher den Fleischermöbelisten Bütcher, sowie dessen Ehefrau und Tochter am 26. Mai 1903 ermordete, ist am 16. d. J. stell 7½ Uhr, hingerichtet worden. Hubert hatte, wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, kurze Zeit vor seinem letzten Gang noch ein Schändnis abgelegt und erklart, die Tat allein mit Vorbedacht und Überlegung ausgeführt zu haben.

Todessturz. Von dem Dach des Neubaus des Stationsgebäudes in Bönen stürzten am Montag mittag die Dachbedeckungen Böttcher und Nolte aus Eben herab. Beide waren auf der Dachstange.

Furchtbare Folgen eines schlechten Herzens. „Soll ich Dich mai in den Wurstkessel werfen?“ Mit diesen schrecklichen Worten hieß der „T. R.“ aufzugeben ein Arbeiter in Bönenhausen bei Hamm. Würden seine Nichte, das dreijährige Tochterchen des Schmiedes A., während des Wurstmachers über den dampfenden Wurstkessel. In demselben Augenblick entglitt das Kind seinen Armen und fiel vor den Augen der entsetzten Mutter (einer Schwester des Arbeiters) in die lodrende Brühe. Das Kind konnte zwar noch leicht vorher auszuholen werden, war aber gänzlich verbrüht und starb noch kurzer Zeit.

Eine Bismarck-Grußkarte veröffentlicht Dr. Chrysander. Der ehemalige Sekretär des ersten deutschen Kanzlers, der seitdem nicht publizistisch hervorgeht, ist in der „Bergedorfer Zeitung“ zu ersehen: „Die ersten Nachrichten aus Ostasien entweder folgende Erinnerung: „Die größte Tugend meines diplomatischen Lebens“, so sagt der verehrte Fürst Bismarck halb scherzend, „war der Berliner Kongreß. Ich hätte Russland und England gegen mein eigenes Interesse und aufstehen lassen, wie die beiden waren im Balde, von denen nur zwei Wedel übrig blieben, dann hätten wir jetzt mehr Einfluss, Ruhm und weniger Gefahr. Aber ich habe damals Politik gemacht wie ein Städteverordneter.“

Ein wahnhaft gewordener Graf Dembski schoss am 14. Februar in Warschau vom Balkon seiner Wohnung auf die

Vollmenge, die sich gelegentlich einer Kundgebung auf der Straße eingestellt hatte, wobei 3 Personen getötet und 20 verwundet wurden. Es schien, als ob gelungen war, den Grafen selbst durch einen Schuß zu verwunden, konnte er festgenommen werden.

Der Tod die Thredensatz des Grafen Dembski in Warschau, der im Warschauercausal mehrere Personen tötete und verwundete, werden jetzt nachstehende Einzelheiten berichtet: Der Täger, auch in der aristokratischen Gesellschaft von Polen und Wien wohlbekannt, Graf vorzest schon in den letzten Tagen ungewöhnliche Nervosität. Eine Abend feierte er in einem vornehmen Restaurant und verweigerte die Zahlung der Rechnung. Man mußte die Polizei requirieren, welche ihn nach seiner Wohnung brachte. Als man den Grafen hier durch seinen Hausherrn auffordern ließ, seine Legitimationspapiere vorzuzeigen, zog er einen Revolver hervor, schoß den Mann zwei Augen in den Kopf, verbarrikadierte die Tür und erklärte, daß er jedermann, der sich vor seinem Hause, ja selbst in der Mündung des nächsten betten Seitenstraßen zeigen würde, erschieße. Es war irgendwann 11 Uhr nachts geworden. Die Menge, welche sich anfangs vor dem Hause versammelt hatte, zerstob aber verbarg sich in Portalen der umliegenden Häuser. Der Graf behauptete den Platz. Er trug seine Abendkleidung auf den Balkon hinaus und hielte allerlei wirre Reden. Raum aber hatte er eine herannahende Abteilung Polizisten bemerkt, als er einen doppelläufige Gläser ergriff — er versetzte über zwei Gewehre, einen Revolver und größere Waffen von Balkonen und zwanzigfeuer. Er eröffnete nun eine salz ununterbrochene Feuerkette auf die Unterstehenden, tötete drei Personen und brachte 21 anderen schwere Verwundungen bei. Dieser Kampf eines einzelnen gegen einen großen Teil der Polizeimacht Warschaus, welcher überdies eine Jagdabteilung zu Hilfe geschickt wurde, dauerte bis zum Morgen. Zwei Unklüge entlaufen die dann ganz ungewöhnlichen Vorfall: einer in die Dunkelheit, welche es schwer machte, auf den in seinem Zimmer versteckten Grafen zu zielen, andererseits die außerordentliche Leistungsfähigkeit des brüderlichen Schülers. Generalmajor Chrysander, der Oberpolizeimeister von Warschau, wollte das Leben der Gardemänner nicht gefährden. Die Folge dieser vorsichtigen Taktik war jedoch, daß der Wahnkranke auch in die gegenüberliegenden Wohnungen zu schleichen begann. Er zertrümmerte Fenster, Möbelstücke und Wände in der ganzen Dächerreihe und zwang die entstehenden Bewohner, nach den Dachgängen zu fliehen. Dann zielte er auf die Straßentüren und traf die Dämmer, so daß auch außerhalb des Hauses völlige Dunkelheit eintrat. Als aber der Polizeikommissar Piechota auf den Balkon und im Schein des Scheins färbte wurde, legte auch der Graf vorsichtig an und, geschickter als sein Gegner, verwundete er ihn tödlich. Die Wagen der Rettungskompanie waren die ganze Nacht über unterwegs. Endlich beschloß die Stadtbehörden, den Wahnkranken durch Chlor und Formalin zum Verlassen seiner Wohnung zu zwingen. Mit Feuerwerken, welche den Balkon des Grafen mehrere Stunden lang beschriekten, hörte man nichts ausgerichtet, als Formallinaparate anlangten, wogte niemand, mit ihnen in das Haus des Irrenhauses zu bringen. Es ist der Elektrotherapie Kippunkt, welche der grauenhaften Situation ein Ende. Gegen 6 Uhr morgens von einem Balle heimwährend, verbarg er sich ebenfalls ein trüffelhafter Schleier, im dritten Stockwerk des gegenüberliegenden Hauses. Als um 7 Uhr, bei hellem Tageslicht, der Kopf des Grafen für eine Sekunde sichtbar wurde, fand die Kippeinstellung eine Schrotladung hinüber, welche den Kranken und machte ihn unzählig. Graf Dembski ist ein Mann von ungemeinlicher Schönheit und den vornehmsten Eleganzformen. Nach den Angaben seiner Verwandten ist er Morphinist.

Heiteres.

Esträsst. „Also Dein Papa will durchaus nicht haben, daß Du Dich mit dem jungen, hübschen Doctor verlobst?“ — „Nein, denn Dir nur der Barbar! Und dabei hat er selbst noch gefeiert einen Vertrag für die freie Verzweihung gehalten.“

Modern. „Nun, Emilie, wie gefällt Dir die Ehe?“ — „Über dich bitte Dich, Marie, nach der ersten Heirat kann man doch noch gar nichts sagen.“

Gelegenheitigkeit. „Wie hast Du Dein englische Examen bestanden?“ — „Blusgezeichnet; der englische Examinator wurde plötzlich krank und durch den französischen ersetz; der hatte noch mehr Angst vor mir, als ich vor ihm.“ (Lässigend, Bl.)

Angenehme Ansicht. „Sagen Sie, Herr Bader, ziehen Sie auch Bäume?“ — „Doch schon, aber das müssen mit hinüber nach der Regelbahn fließen.“

Unabhängigkeit. Beutcherin: „Was ist denn das für ein Grenadier in Ihrer Küche?“ — Hausfrau: „D, das ist ein treuer Kiel; der steht schon unsere vierte Woche.“ (Lust, Bl.)

Wibberrätsel.



Scherzrätsel.

Mein Kind, bedenkt: wenn du dabei,
Iß es getötet und magst G'schrei,
Doch ist daran ein Teil von oben, —
Doch, eh, dann wollen gleich mit's proben,
Ich denkt mir, es wird dir schmecken,
Doch lach vom Stiel, doch nicht reden,
Woß sag' ich dir das brunn und dran,
So daß man leicht es finden kann,
Was aber ist das Mädel als Kern?
Ich weiß, daß du die Hälfte kennst,
Weil du im Alphabet sie kennst,
Und welche, ist ganz gleich, mein Kind,
Weil gleich sich beide Hälfte sind.

Auslösung des Krebsrätsels in Nr. 14 des „Gebürgboten“:

Krebsrätsel.

Auslösung des Wibberrätsels in Nr. 14 des „Gebürgboten“:

Wibberrätsel.

Nädel-Auslösungen sind ein: Paul und Anna Bernhart, Wilhelm Lieblich, J. Bernig, Ranftli, Heinrich Taub, Fräulein Stein, St. Klein, Götz; Hedwig Rothe, Hedwig Bengel, Rojewitz, K. G.; Maria Michaela, Ernst, Franz und Alois Losche, Röntgenhain, K. G.; R. Michaela, Schröder, K. G.; Hedwig Jülich, Hedwig Röntgen, Habelschwerdi, Erich Urban, Mittelwald, K. G.; Gustav Faust, Paul Richard und Ernst Aegeier, Oberdorf, K. G.; Karl Schmidt, Wilhelmshain, August und Anna Weißler, Schönau, K. G.; Agnes Dautschib, Altwitzsch, K. G.; Gustav August Eder, Blommi, K. G.; Paul Ullendorf, Adolf Weigel, Uhlmann, Emma und Georg Schöngarth, Altwitzsch, Adolf Wittig, Landherr, Döhring, Paul Blitner, Nieder-Hörsberg, Oswald Hoffmann, Heinrichswalde, Wilhelm Reimann, Hörsberg.

Druck und Verlag der Arnestus-Druckerei (Sei. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Röschulka, für den Illustratenten: Joachim Schorner, beide in Glatz.

„Sie sind ja ein solcher Verbrecher der Schönheit in jeglicher Gestalt,“ fuhr sie lächelnd fort; „Sie werden von Lady Wayne entdeckt sein. „Sie ist, ohne Ausnahme, die lieblichste und anmutigste Frau, die ich je gesehen; nicht wahr, James?“

„Ungefehrhaft,“ summte der Earl zu; „sie ist nicht nur sehr lieblich und liebenswürdig, sondern auch von unwiderrührlich mit sich fortziehend, sonnig heiterem Temperament.“

„Wir müssen sie sofort bitten,“ sagte die Gräfin. „Lady Wayne war sehr teilnahmsvoll während Deiner Krankheit, Baldwin; sie schrieb mehrere Male.“

„Wie weit ist dies Kenninghall von hier?“ fragte Werner.

„Ungefähr vier Stunden,“ erwiderte Lady Romsey. „Ich weiß nicht, James,“ wundete sie sich dann an Ihren Seiten, „ob Miss West zurückgekehrt ist. Hast Du vielleicht davon gehört?“

Baldwin fragte dazwischen: „Wo ist Miss West denn gewesen, Mutter?“

Die Gräfin lächelte. „Ich bin nicht die einzige lächelnd und besorgte Mutter auf der Welt. Lady Wayne entschied sich seiner Zeit nach vielen Beratungen und Überlegungen, ihre Tochter Elsie in ein sehr berühmtes Pariser Pensionat zu schicken; der Gedanke, Elsie allein gehen zu lassen, war ihr jedoch unerträglich. Miss West ist also so lange in Paris geblieben, daß sie über Elsie wachen konnte. Jetzt lohnt Du, Baldwin. Erinnere Dich, daß ich Deinetwegen ebenso besorgt war.“

„Elise war früher bei unseren Kinderspielen gewöhnlich meine kleine Frau,“ sagte Lord St. Gilbert nachdenklich. „Sie war ein liebes kleines Mädchen. Wenn sie so gehörte, wöchte ich sie wohl in Erinnerung zu meiner Frau machen.“

„Das können wir uns immer noch genug überlegen,“ lächelte die Gräfin. „Wir wollen es also als abgemacht betrachten, daß die Waynes nächste Woche bei uns speisen, falls sie nicht anderweitig engagiert sind.“

„Werner, der eine große Vorliebe für alles hatte, was er anregende Worte nannte, wiederholte sich mehr als einmal: „Kenninghall, Kenninghall!“

Das Wort gefiel ihm; es hatte etwas Musikalisches, etwas Poetisches für ihn, und einmal fragte er auch leise vor sich hin: „Lady Wayne, von Kenninghall. Ich bin gespannt, wie sie wohl aussieht, da alle ihre Schönheit so sehr loben.“

Er sollte bald selber sehen und urteilen. Die Einladung zum Diner wurde abgeschickt und fand Annahme. In späteren Jahren erinnerte er sich des Tages so sehr gut.

Es war nahezu Ende Juli, und bis das Schloß umgebenden Gärten waren wie eine hundre, üppige, blühende Farbenpracht.

Es waren außerdem einige sonstige Gäste gebeieen worden, und vor Sonnenuntergang fuhr Wagen vor Wagen vor der Schloßbrücke auf. „Die lieblichste Frau in England,“ wiederholte Werner lärmvoll, als er dies Schauspiel von einem Bibliothekster vor sich beobachtete. „Ich bin gespannt, wie sie wohl ist!“ Er war bisher überhaupt noch nicht sehr schönen Frauen begegnet, ausgenommen in Büchern, und war infolgedessen natürlich weiter einigermaßen gespannt darauf, nun mehr eine in Wirklichkeit zu sehen.

Es traf sich, daß der Earl ihn noch einige Minuten lang aufhielt, so daß er, als er sich ins Gesellschaftszimmer begab, die meisten Gäste bereits dort versammelt fand.

Lady Romsey kam auf ihn zu.

„Nun, Werner,“ sagte sie lächelnd, „will ich Sie Lady Wayne vorstellen.“

Er folgte der Herrin von Downham, und dann fielen seine erstaunten Blicke auf ein Bild, das ihm nie wieder entchwand.

„Die lieblichste Frau in England!“ — Schön, blickte er bei sich, als Venus, die Königin der Schönheit. Er sah eine Dame in anmutiger Haltung auf einem

kleinen Sofa sitzen, reich in blauen Sammet gekleidet, der ihre schlanken, ebenmäßige Gestalt auf das Vortellfest zu Geltung brachte und sie in Falten umfloß, deren Wiedergabe einen Bildhauer hätte vergewisseln lassen können. Wolken feinster, weißer Spitzen schienen sich auf ihre Arme und den sogenannten Hals niedergelassen zu haben — Wollen, so zart und dufit, daß man hätte glauben können, sie mit einem Hauch hinwegblähen zu können. Was ihn aber anzug und seine Blicke mit magischer Gewalt fesselte, das war die vollendete Schönheit des wunderbaren Antlitzes. Ne, selbst im Traume nicht, hätte er etwas Ähnliches gesehen. Das lippige, goldbraune Haar ließ die eble weiße Stirn frei, auf der eine goldene Krone zu sehen vermeinte. Die dunkelblauen Augen waren strahlend, klar und doch traurisch — zärtlich, sanft und doch wieder fols — sie hatten Lisenen, in die niemand hinschließen, Geheimnisse, die niemand las. Die langen, seidenen Wimpern lagen wie zarte Fransen auf der sanftgeröteten Wange.

„Lady Wayne,“ sagte die Gräfin. „Sie haben mich bereits von dem jungen Herren reden hören, der meinen Sohn das Leben gerettet; erlauben Sie mir jetzt, ihn Ihnen vorzustellen. Lady Wayne — Herr Werner Jeffries.“

Und sie erhob ihre strahlenden Augen zu den jungen. Er wußte nicht, was ihn in diesem Augenblick überkam — welche seltsame Erregung — welcher süße Impuls, ihn zu führen zu fallen und die sogenannten weißen Hände zu küssen. Ihre Augen schienen ihm das Gehirn in Flammen zu setzen, und doch wußte er weder warum, noch wie.

„Es freut mich außerordentlich, Sie zu sehen, Herr Jeffries,“ sagte sie, und der süße Klang der silberklaren Stimme ließ sein Herz erzittern.

Wie alle Frauen, so war auch sie von der Schönheit seines Gesichts und dem vergleichenden Ausdruck des Gesichts beeindruckt; ihre Augen blieben darauf haften. Sie sprach wieder mit ihm und schob die reichen Falten ihres Kostüms bei Seite, um ihn neben sich Platz nehmen zu lassen, indem ihre Augen forschend an ihm hingen.

Ach! wie wenig wußte, wie wenig ahnte sie, daß er vor zwanzig Jahren in ihren Armen, sein Gesicht an seinigen gelegten hatte; wie wenig ahnte sie, daß er der Kleine war, dessen vermeintlich einfamen Grade sie zuweilen jetzt noch eine stille heiße Träne weinte!

Sie war entzückt von ihm und seinem Wesen, und als Lord Romsey kam, um sie zur Tafel zu geleiten, sagte sie zu ihm: „Ich hoffe, daß Herr Jeffries in unserer Nähe bleibt wird. Ich habe mehr als Gefallen an ihm.“

Und der Earl, dem jeder Wunsch der schönen Dame Befehl war, rückte es dementsprechend ein.

16. Kapitel. Das Diner auf Downham.

Der Gesellschaftssabab auf Downham war ein großer Erfolg. Lady Wayne war die schönste Frau dabei, und sie unterschied sich von anderen Schönheiten auch darin, daß ihr Gesicht und Gemüth den Neugierern gleichkamen. Sie war sehr verständig, von großer Fassungskraft und gesetzmäßig; niemand verstand es, ein Gespräch mit größerer Leichtigkeit und Grazie in so freiem Fluss zu halten. Lord Wayne war vor allem auf sein unvergleichliches Weib fasziniert. Sie hatte sein Bett mit Liebe, Schönheit und Ehre gekrönt. Rücksichtend auf die langen Ahnenreihen der Waynes fand er keine, die die Ehre des Rauens zu solchem Glanze, solcher Höhe gebracht, wie sie; keine so schön, keine so unvergleichlich, keine so toll.

Werner Jeffries war entzückt, bezaubert, hingerissen von ihr; nie in seinem ganzen Leben hätte er sich träumen lassen, daß es so schöne und anmutige Frauen gäbe, wie diese hier. Lady Romsey war ihm wie eine Enthüllung von etwas Schönem,

Provinzielles und Lokales.

Neurode, 17. Februar.

Der Oberländische Frauenverein veranstaltete am Donnerstag abend im Käferhofhaus seinen dritten Vortragsabend. Herr Pastor Ferdinand sprach in längstem und recht interessantem Vortrage über: "Christliche Hospize, Gashäuser und Herbergen einst und jetzt."

Der katholische Männerverein hält am heutigen Abend im "Weizen Adler" seine Generalversammlung ab. Nach der Rechnungslegung des Rendanten, Herrn Kaufmann Fischer, betrug der Bestand am 14. Januar 1903 insgesamt 71,55 Mark, die Einnahmen im Vorjahr betrugen 552,80 Mark, das ergibt ein Gesamtbetrag von 624,35 Mark. Davon gehen die Ausgaben in Höhe von 383,91 Mark ab, so dass ein Bestand von 230,44 Mark bleibt; hierzu kommt noch ein Bestand im Vorjahr von 272,46 Mark. Damit verfügt der Verein über ein Vermögen von 503,80 Mark. Die Prüfung der Rechnung ergab deren Richtigkeit, worauf dem Rendanten unter Ausdruck des Dankes Entlastung erteilt wurde.

Als Organisationschef der koreanischen Militärmusik steht der frühere Doctor Eder von der Käfer Wurzelapelle, ein Sohn des ehemaligen Gerichtsamtsherrn Eder von hier, in Söhl. Er spielt früher in unserer Stadt und Umgebung zu Längvergnügen und Begegnissen auf. Auf Vortrag der japanischen Gesandtschaft ging Eder vor mehr als 20 Jahren nach Japan, wo er zum Hauptmeister des Kaiser von Japan ernannt wurde. Vor zwei Jahren nahm er Ordnungsauftrag und hält sich auch längere Zeit zu Besuch in Neurode auf. Nach seiner Rückkehr wurde er auf Wunsch des Kaisers von Korea nach Söhl kommandiert, um die sehr im Argen liegende koreanische Militärmusik zu reorganisieren.

Der Pestalozziverein Neurode hält am heutigen Mittwoch seine Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass der Berlin im Vorjahr vier Lehrerinnen untergebracht hat. Die Einnahmen betragen 88 Mark. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Kantor Kolbe und Hauptlehrer Gottschlich als Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender, die Hauptlehrer Chiriborg, Buchau und Büche-Neurode als Schriftführer und stellvertretender Schriftführer und Lehrer Richter als Kassierer.

Grundstückserwerb. Herr Pfarrherrn Jacob holt vom Bauernhofsbesitzer Wahl in der Nähe des Schlosshauses einen Bauplatz. Räuber beschäftigt dort ein Wohnhaus zu errichten.

Im neuerrichteten Stadttheater kam am Dienstag abend das Volksstück von Dr. Mosenhau, "Debra" zur Aufführung. Auch hier erzielte das Weißblaue Ensemble wie in Graz einen vollen Erfolg. Der Besuch war ein ziemlich guter.

Der Circus Central, welcher augenblicklich in Frankenstein mit gutem Erfolge auftritt, hält nicht den Dienstag im Gauhaus. Zum künstlerischen Hofe eine Reihe von Vorstellungen.

Haubold, 19. Februar. Folge der mehrfachen Typhusfälle in dieser Gemeinde sind mehrere Schöpfläume einer Untersuchung unterzogen worden. Es kann nicht geleugnet werden, dass diese Schöpfläume, die bei Tau- und Regenwetter fast immer durch Zuläufe von gefüllten Bienen und Ameisen verunreinigt werden, zur Verbreitung von Krankheitserregern beitragen. Dazu kommt, dass bei einem Typhusfall durch das Einhüpfen mit Fäden und Eimern Bogenziehen in den Brunnen gebracht werden, was bei einer Pumpenanlage nicht möglich ist. Mehrere Brunnen werden deshalb geschlossen; an deren Stelle werden Pumpen aufgestellt. — Der

jugendliche Mörder der Kaufmannsrau Pfleißer hat im Gefängnis einem Mitgefangenen einen Bären aufgebunden. Es will nicht weiß, von der Mordstelle an einem genau beschriebenen Platz 1904 Mark in einem Schatzkasten vergraben haben, wonach der dem Mitgefangenen 90 Mark überlassen sollte, wenn er den Schatz habe. Die vor einigen Tagen an der bezeichneten Stelle vorgenommene Untersuchung hatte keinen Erfolg. Das bei dem Mörder geraubte Geld ist höchstens bei der damaligen Voruntersuchung an anderer Stelle gefunden worden. Es ist auch kaum denkbar, dass der Mörder bei Ausübung seiner Tat schon im Besitz einer so großen unerheblich erworbenen Geldsumme gewesen sein kann.

Aus andern Kreisen.

N. Charlottenburg, 17. Februar. Zum Bau einer katholischen Kirche hierstellt stellt die Gemeinde einen Bauplatz unentbehrlich zur Verfügung und ist außerdem bereit, einen Gefüllten, der sich hier erholen sollen und zugleich hier ihren gesittlichen Pflichten als Hilfsselbsthilfer genügen, eine Befestigung von den Außenwänden zu gewähren. — Auch der Bau einer katholischen Kirche und Errichtung einer Pfarrst. in Bellhammer wird seit Jahren vorbereitet.

N. Schweidnitz, 19. Februar. Bei den Wahlen zum Gewerbevertreter von Seiten der Arbeitnehmer wurden abgegebenen den christlichen Arbeitervereinen und christlichen Gewerbevereinen 226 Stimmen, von den Sozialdemokraten 373 Stimmen. Etwa 300 von den Gewerkschaften enthielten sich der Wahl, während die Sozialdemokraten vollständig enthielten. (Die alte Geschichte!) — Die Reihe — Der Konzernverein Saarau hatte 1903 bei 209088 Wl. Umsatz, 28596 Wl. Reingewinn. An die Mitglieder kommen 18% Dividende pro Beteiligung.

Oppeln, 16. Februar. Zwei katholische Jungfrauen erneigten sich am Sonnabend und Sonntag in der Nähe der Grenze des Weichbades unserer Stadt. Am Sonnabend abend fuhr ein leichter Droschkenwagen, dessen Pferd sich infolge Unkenntnis des Führers selbst überlassen war, hier vor Goslawitz die Stuhlschmiede entlang und raste in der Richtung auf Kotzen zu, als es von dem heranrückenden Zug erjagt und weggestoßen wurde. Das Pferd wurde getötet, der Wagen zerstört und der betrunkenen Käffchen wurde die Befüllung heruntergestoßen und schließlich weiter. Schließlich wurde derwelle aufgefunden.

Ein ande ist Unglück mit schwierigem Ausgang ereignet, und zwar dieser Sirene an dem Weichbade der Bahnlinie nach Borsowka auf Goslawitzer Seite am Sonntag abend. Der Schrankenwärter Lüdtke hatte sich verpflichtet beim Schließen der Schranken, eben mit dem Schloss an der einen Seite festig, wollte er auf die andere Seite eilen, als der bereits ankommande Zug ihn erfasste und ihm den Kopf vom Rumpf riss. (Opp. Nach.)

Oppeln, 16. Februar. Dziamiatowianat. Sonntag abend gegen 9/4 Uhr wurde durch den Bergarbeiter Jakob Cypryski aus Szczecina im Beisein der Arbeiter Draga und Sobol, beide aus Szczecina, eine Schleuse des Nachzubaus, der hiesigen Schlossbaustelle, gesprengt. Ebend wurde eine Dynamitpatrone und ein Stück Bindfaden vor dem Hause, in welchem sich die Maschinenmeisterin Gabel und der Inspektor Schuster wohnten, gefunden. Es war augenscheinlich ein Attentat gegen das Haus deshalb, die Täter wären indes gefangen worden sein und sich unter Zurücklassung des Dynamitpatronen das Weite. Den Beimütern der betroffenen Gendarmerie herbeigemahnt gelang es, die Täter ausfindig zu machen. Allem Anschein nach liegt ein Racheakt vor. Die Dynamitpatrone sowie die Bindfahne habe der Bergarbeiter Cypryski wahrscheinlich in der Stube entwendet.

Wohlw. 16. Februar. Ein Unglück ereignete sich gestern morgen in der neuen Kirche während der heiligen Messe. Als zur Wandlung die Glöckle im Signaturkästchen geläutet wurde, fiel plötzlich der lange lebende Strang mit einem Stück Eisen herab, wodurch ein etwa 16jähriges Mädchen am Kopf ziemlich schwer, ein anderes unerheblich verletzt wurde. (Neisser Zeit.)

Literatur, Kunst und Musik.

Katholische.

Die katholische Welt, illustriertes Familienblatt (Verlag der Kongregation der Ballotti ner, Bindung a. d. Lohn). Inhalt des soeben erschienenen 5. Hefts: Mathe, Erzählung von H. Fred. Ein Ausflug nach Nordafrika, von Dr. Eger, Domkapitular. Mit zahlreichen Abbildungen. This world is, Gedicht von Dr. Willi Steinberg. Moderne Schmiedekunst, von Fred. Koch. Das Kästlein, Novelle von Maria Wirsbach. Neues Land, Erzählung von Kaplan Sauerbruch. Expedition. Von Herausgeber, Heft, der Bergsteiger, Volksroman von Gottlieb Woll. Aus dem großen heiligen Köln, Erzählgänge eines Idealisten. Von Leon Niederberger. Von Weben und Webstuhl, Bildzeitschrift für Frauen und Tochter. Außerdem enthält das Heft etwa 30 Illustrationen.

Die christliche Frau, Zeitschrift für höhere weibliche Bildung und christliche Frauendienstleistung in Familie und Gesellschaft. Jährlich 12 Hefte zum Preis von 4 Mark (ohne Aufzulage). Zu beziehen von der Geschäftsstelle des Charitatsverbandes in Freiburg i. Br., durch alle Buchhandlungen und Postkantinen.

Das fünfte Heft des 11. Jahrganges der christlichen Frau enthält: A. Abhandlungen: Historietten und moderne Erziehung von Bruno Clemens; Kästlein, Geschichte von Wengen, geb. Begegnung in Bayern von Dr. Max der dritte; Auch eine Missionsaktivität der Frau unserer Tage von Tony Gordon; Zur Frauenfrage in Frankreich; Wie soll man die weibliche Jugend während der Entwicklungssperiode behandeln? von Dr. Maria v. Thilo; Nachrichten über das Leben; Aus der Diapora von Maria Valinti; Blume und Religion. IV. Eine kultursgeschichtliche Skizze von Dr. phil. Scherer; Erzbischof der Frauenbewegung beprochen von P. K. Röder; Das neue Dienstmädchen; Kirchliche Arbeiten X von F. M. Giesen. B. Novellentheater: Lachend, Skizze aus dem Leben eines Kindes von Marie Kierst; Die guten Taten von Albertine Jig. C. Gedichte: Maria Röhm von K. Gersal; Winter von E. Wyr; Momento mort — momento mel von Cornelia v. Maderen. D. Aphorismen von Johanna Bäcke v. Gaudenz, Della Schreiber und M. F. Böck; seines Wissens aus den Rubriken: Von Büchern und Kunstden, Aus Frauensachen und Dienstleistungen der Redaktion.

Mögl. abholbare.

Über die ständige Ausstellung für Arbeitervorwohnschaft in Berlin unterrichtet ein reich illustriertes und festlich geschmücktes Heft der bekannten Schriftsteller Dr. Albert Neubauer, der in dem neuem (18) Hefte der illustrierten Zeitschrift "Für alle Welt" (Heft des Verlagshauses 40 Pf. Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W 5) zum Abdruck gebracht wird. Dr. Oskar Damm beschreibt eine Studie zum 100ten Todestag Emanuel Rauks, Max Kieck, "Familienkästen", Paul Blumensatz, "Der Beruflsmann" und eine sozial ungemein interessante Erinnerung aus dem Pfandamt, die Maxin Fisch unter dem Titel "Die Laubentönig" zu dem neuen Heft beisteuert, bilden den Leibesinhalt. Aus der künstlerischen Illustrationsabteilung sind die farbenreiche Kunstdrucke "Die Braut kommt" nach dem Gemälde von E. Cucuel und Albin Egger

64

bisher ganz unbekannt gewesen, wegen ihrer feinen Bildung, Anmut, Vornehmheit und Eleganz. Hatte er doch seither nur Frauen, wie Mrs. Jefferies kennen gelernt — hausbacken, ungebüsst, sich quälen und plaudern, zwar voll Güte und Freundschaft, aber doch vor aller Freizeit, die eine Frau so bezaubernd machen.

Nur nur darf Lady Wayne kein Wunder, dass die Dichter aller Zeiten das Los der Frauen so begeistert gefungen! Wie zuvor er die Liebe Danes zu Beatrice, die Petrarchas zu Laura so recht verstanden; aber jetzt vor ihm alles klar. Frauen, wie Lady Wayne waren geschaffen, um als Herrinnen und Königinnen verehrt und bewundert, — nicht wie andere Siedlerin in der gewöhnlichen Weise gesehen zu werden.

Er konnte seine Gefühle nicht ganz begreifen; Stundenlang hörte er mit Freunden still und stumm darüber mögen, um bloß das Gesicht da anzusehen, seine Schönheit zu bewundern, allerlei phantastischen Gedanken und Träume nachzuhängen. Es war nicht Liebesgau, was ihm ergriffen und gefangen hielt, sondern eine tiefe, ehrfurchtsvolle Verehrung, die ihm selbst rätselhaft war.

Er schien aus einem schönen Traume aufzufahren, als die Damen sich endlich erhoben, um sich ins Gesellschaftszimmer zurückzugeben; sein Ideal verschwand mit ihnen und eine alte Eure schien sich vor ihm auszubreiten. Wie im Traume hörte er, dass Lord Rowley ihn anreiste.

"Nun, Mr. Jefferies, ganz geisteskalt gewesen?"

Er fuhr zusammen, dann kam er seine widerspenstigen Gedanken, wandte sie von der Schönheit, die alle poetischen Gefühle und Ideen in ihm wachgerufen, und stürzte sich in den Strom der anwürdigen Unterhaltung.

"Genie schafft sich Bahn." Nicht lange, und die Kellner an dieser geselligen Tafel lauschten überdröft und vergnügt auf die Ausführungen des jungen Schriftstellers. Seine Lippen schienen wie von Feuer berührt; jedes Thema, an dessen Erörterung er im Laufe des Gesprächs teilnahm, gewann ein neues Licht durch seine Ausdrucksweise — alles war so durchaus frisch und ursprünglich, seine Gedanken und Ideen waren so scharf und wahr.

"Es ist wirklich ganz jammerschade," sagte Lord Rowley leise zu seinem Nachbarn, "dass dieser junge Teufel nicht ins Parlament kommen kann; man braucht dort einige gute Redner, und er hat wirklich das Zeug dazu, — zu einem großen Redner sogar — Feuer, Leidenschaft, Genie, Macht, Kraft und Breedsamkeit. Wir müssen ihn weiter bringen."

Entwickler von ihm jedoch wie alle anderen war wohl unstrittig Lord Wayne. Beim Verlassen des Speisezimmers schritt er auf ihn zu und sagte: „Es freut mich außerordentlich, Sie kennen gelernt zu haben, Mr. Jefferies. Ich propheze Ihnen eine große Zukunft. Wollen Sie nicht mal nach Keninghalls herüberkommen? Ich bin überzeugt, Lady Wayne wird es ebenso sehr freuen, wie mich, Sie einmal bei uns zu sehen.“

Werner dankte ihm herzlich. Es war sehr angenehm, solche Güte zu finden, solche herzlichen Beweise von Wohlwollen und Freundschaft zu erhalten.

"Das Beste dabei ist noch", dachte er bei sich, "man kennt mich als das, was ich bin; es ist also wohl leichter, Plädiere meinseitig dabei zu unterschieben; jeder weiß, dass ich der Sohn eines armen Arbeitersmanns bin."

Dann beraten sie wieder das Gesellschaftszimmer, und er glaubte ein Lächeln in Lady Waynes Augen zu erkennen, das ihm erweckte, einen Sieg neben ihr einzunehmen. Wirklich, das liebliche Gesicht lächelte ihn an; sie schaute ihre kostbare Toilette etwas beiseite, um Platz für ihn zu machen.

Wund und Sehnsucht der Menschen-Drama (S. 1. m. d. H.) Glas.

Zu den Redaktionen verantwortlich Dr. Gustav Bäckström in Graz.

23. Februar Unterhaltungsblatt.

1904.

Beilage zu Nr. 16 des "Gebirgsboten".

Das Zimmer, das ihm am besten gefiel, war die großartige, alte Bibliothek, ein langer, großer Raum, der auf den Park mit seinen statlichen Bäumen ginge. Vor den riesigen Fenstern sah man in lange Alleen von Waldbäumen hinein. Die Wände waren mit reicher, allerlei städtischer Eichenholzpaneel gefliest, ein weißer, dicker Tapeten-Lepisch im Hintergrunde, der in die feinen Winkel. „Hier ist jedoch vor dem Hauptreiter des Jahrhunderts: die Bächer. Alle gebildeten Nationen in allen Epochen des Geisteslebens waren vertreten, alte, seltene Drucke und moderne und moderne Literatur in Höhe und Fülle. An jedem der großen Bogenfenster war eine tiefe Nische, darin ein Sessel zwischen an der lebhaften Natur draußen erquickten konnte.“

Hier wuchs, wo Werner mit Entzücken seine Zeit verbrachte. Er sah dort Bücher, von denen er gelesen, und die selbst zu lesen er sich immer gesetzt. Freih. am Morgen, wo jeder andere noch schlief, war der junge Student hier tätig und frisch, und hier in der Bibliothek von Dziamiatowianat, wo er jenes Gedicht: „Der Engel Biede“ begann, das später seinen Namen weit und breit im Lande berühmt machen sollte.

Werner bat nach kurzem den Earl, ihm irgend eine geregelte feste Tätigkeit oder Beschäftigung zu geben. „Ich bin an derartige ständige Tätigkeit auf der Universität gewöhnt gewesen“, sagte er, „und ich würde mich so viel gaudißlicher fühlen, wenn ich etwas Regelmäßiges zu tun hätte.“

„Vornehmstes Nachtmahl paß Ihnen also nicht.“ lächelte der Earl. „Gut, — ich kann Ihnen eine Beschäftigung anbieten, von der ich glaube, dass sie Ihnen gefallen wird. Ich habe seit einiger Zeit schon den Wunsch gehabt, einen Privatsekretär zu haben. Ich werde als und beweisen und brauchen jemanden, der sämtlichen Arbeiten an mich einzuliefern Briefe zu beantworten, meine Rechnungen durchzusehen, Ausflüsse für mich zu machen, und was dergleichen mehr ist. Würde Ihnen eine solche Stellung in meinem Hause zufließen, die Maxin Fisch unter dem Titel „Die Laubentönig“ zu dem neuen Heft beisteuert, bilden den Leibesinhalt. Aus der künstlerischen Illustrationsabteilung sind die farbenreiche Kunstdrucke „Die Braut kommt“ nach dem Gemälde von E. Cucuel und Albin Egger.“

„Wege Ihnen jede andere.“ versetzte Werner fröhlich. „Sie machen mich sehr glücklich, Lord Rowley.“

„Nun gut, Sie können gleich anfangen. Die Vergütung beträgt zweihundert Pfund pro Jahr; und von Ihrer Zeit werde ich vielleicht fünf Stunden pro Tag beanspruchen.“

„Er wird sich tausendmal glücklicher und zufriedener fühlen.“ sagte der edelstinnige Schlossherr seiner Gemahlin herzlich, als es jetzt der Fall ist. Er ist von hohem, feinschöpfer Art und will uns nicht für Kunstbegehrungen verpflichtet sein, ohne etwas dafür zu leisten.“

So war also Werner Jefferies von da an als Lord Rowleys Privat-Sekretär bekannt, und er war vielleicht zu dieser Periode einer der glücklichsten Menschen der Welt. Er stand früh auf, brachte sich mit seiner Arbeit, öffnete nie eins seiner Bücher oder Zeitschriften, bevor er alles erledigt hatte, was der Earl verlangte, und hörte als dann noch immer einige Stunden für sein eigenes Studium übrig. Nach fünf Uhr stand er Lady Rowley zu Dienst. Er ging zuerst mit Balduin spazieren, dann kam das Diner und angenehme Abende im Gesellschaftszimmer. —

Eines Abends sprachen Lord und Lady Rowley davon, die Ihnen im vergangenen Jahre seitens der übrigen Gutsnachbarn erwiesene Gastfreundschaft wieder zu verheißen.

„Die nettesten Nachbarn, die wir haben,“ sagte die Gattin, schaute auf Werner wendend, „sind die Waynes von Keninghalls. Kennen Sie vielleicht den Namen? Nein, er hat ihn nie gehört.“

Im Hause des Geheimnisses. 16.

Borthelle der Weiterversicherung besonders aufmerksam gemacht. Durch die Auszahlung der für eine Anzahl vor Jahren errichteten Beiträge, zumeist nur einer geringfügigen Summe, deren Höhe und augenblicklicher Nutzen zu den durch die Versicherung gewährten Vortheilen in seinem Verhältnis steht, schaden die Frauen aus dieser aus und gehen aller Anprüche vertrügt, welche sie durch ihre Versicherung bei Eintritt einer von vorübergehender oder dauernder Erwerbsunfähigkeit begleitete Krankheit erworben hatten. Dies ist von um so wesentlicher Bedeutung, als die neuen gesetzlichen Bestimmungen die freiwillige Weiterversicherung sehr erleichtern haben und ganz geringfügige Beiträge dazu hinreichend, die Anwartschaft auf Rente nicht erlösen zu lassen. Da in das Gesetz nicht ihre Aufrechterhaltung nur von der Beibringung von 20 Beitragsmarken der niedrigsten Vorratstasse innerhalb zweier Jahre, also einer jährlichen Ausgabe von 140 Pf. oder monatlich von 12 Pfennigen, abhängig. Wenn höhere Marken freiwillig geklebt werden, erhält man sie selbstredend auch die Rente. Diese geringe Ausgabe hat alle Vortheile im Gefolge, die das Inv.-Verf. G. überhaupt bietet, Krankrente nach 6 monatlicher Krankheit, Invalidenrente bei dauernder Erwerbsunfähigkeit, ev. freie Anstalts-Behandlung und Altersrente. Es kann daher allen weiblichen Versicherungen nur wiederholten Pfählen werden, auch nach Eingehung der Ehe von dem Rechte der Weiterversicherung Gebrauch zu machen.

Der Haarwechsel der Haussängethiere.

Der Haarwechsel oder das Hären der Säugetiere ist ebenso wie der Federwechsel oder die Mäuse der Vögel, das Abwerfen und Aufsetzen des Gewebes der Fische und das Häuten der Reptilien ein im Lebensprozess dieser Thiere sehr wichtiger Vorgang, der als Mäuse im weitesten Sinne aufgefasst werden darf. Das Wachsthum der Haare ist ein beobachtetes, wenn es nicht abgeschnitten wird; sobald alsdann das Haar eine gewisse Länge erreicht hat, so fällt es aus, weil der Haarkeim (die Papille) die Schwere des Haares nicht mehr erträgt kann, und es entwickelt sich an seiner Stelle ein neues Haar aus der alten Papille. Die Haare unterliegen sonach als Hautgebilde dem gleichen Ablösungsgesetze, dem die ganze Hautoberfläche unterworfen ist. Dieser ganz natürliche Haarwechsel findet beim Menschen im gesunden Zustand beständig und fortwährend ganz unmerklich statt; bei den meisten Thieren hingegen erfolgt der Haarwechsel nur zu gewissen Perioden, und zwar im allgemeinen so, daß eine jährliche Erneuerung des Haarkleides erfolgt, die mit dem Wechsel der Jahreszeiten zusammenhängt. Das Haarkleid hat seine größte Präsentierung, die man als Winterkleid bezeichnet, gegen Schluss der kalten Jahreszeit erreicht; gegen das Frühjahr beginnt nun aus Reservehaarbüscheln, die in den Bald des alten Haares münden, die Entwicklung eines neuen Haarkleides, wodurch dem alten Haar die Nahrungszufuhr entzogen und dasselbe abgestorben und zufolge der eigenen Schwere zum Ausfallen gezwungen wird. Bei manchen Thieren findet das Ausfallen der Haare vereinzelt statt, wie z. B. beim Kamel und seinen näheren Verwandten und auch beim Schaf, wie überhaupt bei allen wollhaarigen Thieren. Das neue Haarkleid ist anfänglich erheblich dünner, als das alte, und wird das Sommerkleid genannt; dieses geht wiederum direkt durch stärkeres Wachsthum mit Eintritt der späteren Jahreszeit in das dicke Winterkleid über, ob er es findet ein normales Haarwechsel statt. Dieser periodische Haarwechsel, gewöhnlich kurzum als das Hären bezeichnet, ist sonach lediglich eine höchst zweckmäßige und hochwichtige Anpassung an die naturnötige verschiedene Bedeckungsbedürftigkeit, in den zweierlei Jahreszeiten. Dieses Haar beschreibt nämlich die Wärmeausgabe des Körpers, weil sich zwischen den Haaren Luft in seiner Vertheilung hält, die, als schlechter Wärmeleiter, nur langsam Wärme aufnimmt und wegen der vielen Hindernisse, die sie im Haar findet, langsam aufsteigt, als in einem unbewohnten Körper. Somit wirkt das Haarkleid ebenso und aus denselben Ursachen als schlechter Wärmeleiter wie eine Decke, Srohdecke oder wie unsere Kleidung. Dementsprechend ist das Haarkleid der Thiere da am stärksten entwickelt, wo dieselben den größten Wärmeverlusten ausgesetzt sind; umgekehrt ist die Kälteeinwirkung ein Wachsthumstreit für das Haar; das äußert sich zunächst in dem dichten Winterkleid gegenüber dem leichten Sommerkleid bei allen Thieren der gemäßigten und kalten Zone, und es äußert sich endlich auch schon darin, daß das Haarkleid bei allen Haustieren, die in kalten Ställen stehen, dichter wird, als bei solchen in warmen Ställen. Das Abhaaren, wie man den Haarwechsel auch nennt, findet im Frühjahr und im Herbst statt, ebenso wie man bei den Vögeln eine Herbst- und Frühjahrsmauer unterscheidet. Indessen fällt die Hauptmauer der Vögel doch im Herbst statt, während die Frühjahrsmauer nur gering ist und z. B. beim Haushühnchen nicht stattfindet. Im Gegentheil hierzu vollzieht sich beim Pferd und Hund

der hauptsächlichste Haarwechsel im Frühjahr, ein weit geringerer im Herbst. Ist nun auch das Hären ebenso wie die Mäuse ein ganz natürlicher, periodisch wiederkehrender Vorgang, so erfordern die Thiere in diesem Zustande doch eine ganz besondere Aufmerksamkeit und Pflege; denn wenn das Ausfallen der langen und dichten Winterhaare und der Ersatz der Haardecke durch Bildung einer neuen, dünneren, auch keine eigentliche Krankheit ist, so verfehlt der Härmungsprozeß die Thiere doch in einem leidenden, frankenthalischen Zustand: die Thiere zeigen eine große Mattigkeit, und namentlich die Pferde sind weniger widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse und Krankheiten. Es ist daher zur Zeit dieses Vorganges, der im regsten Zusammensetzung mit den konstitutionellen Lebensverhältnissen der Thiere steht, eine besondere Aufmerksamkeit und Pflege erforderlich und angezeigt, ja dies um so mehr bei noch jungen, im Wachsthum befindlichen Thieren, bei welchem der Haarwechsel am lebhaftesten vor sich geht. Es ist deshalb darauf zu sehen, daß der Haarwechsel möglichst rasch und ohne Störung vor sich geht. Dazu folgen folgende Punkte besonders zu beobachten: Man füllt eine leicht verdauliche, eiswürzliche Nahrung, weil das Haar als stoffreiches Gewebe zum Aufbau viel Eiweiß gebraucht; man hilft sich aber auch vor jedem raschen Wechsel in der Fütterungsweise. Damit muß auf fleißiges Fützen und angemessene Bewegung geachtet werden, zweckmäßig ist auch leichte Arbeit, weil dieselbe die Hautaktivität fördert. Vor allen Dingen aber müssen die brennenden Thiere warm stehen und vor jeder Erkältung geschützt werden. Will der Haarwechsel auch unter Beobachtung dieser Maßnahmen nicht regelmäßig und flott von statthaften gehen, so muß man eine Störung der Gesundheit befürchten, gewöhnlich liegt gefundene Hauttätigkeit zu grunde, welche durch innere, d. Verdauung und Blutbildung beeinträchtigende Krankheiten bedingt wird. Neben richtiger Diät sind kleine Gaben von Salz und Schwefel, auch phosphorsaurem Kalk angezeigt. Gerstenshrot, Leinkuchen, Erdnußkuchen mit kleinem Zugabe von Kochsalz werden ebenfalls mit bestem Erfolg verabreicht. Wo eiweiß- und fettriches Futter verabreicht wird und die Stallungen bis auf 13 und 14 Grad C. warm gehalten werden, tritt der Haarwechsel in mehrere Wochen früher ein, sodass derselbe bereits überstanden ist, wenn die Frühjahrssarbeiten beginnen, und das ist von großem Vorteil, da die noch nicht abgebaute Thiere unmöglich den erhöhten Anforderungen an ihre Arbeitsleistung zu entsprechen vermöchten.

Quedenvertilgung.

Über Quedenvertilgung im Gartenbau schreibt J. Böttner im Prakt. Rathgeber f. Obst- u. Gartenbau: Ein Feld voller Queden würde ich nie im Herbst umgraben, auch nicht im März und im April. Selbst wenn die Quedenwurzeln sorgfältig herausgezogen werden, bleiben einige Stückchen darin und diese wachsen dann so fröhlich weiter, als ob sie angepflanzt worden wären. Die Quedenwurzel muss im eigenen Sost erstickt und das geschieht unschbar, wenn das Land liegen bleibt bis zum warmen Mai. Sind dann die Queden recht grün und vollsaftig, so wird das Land plötzlich tief umgesäult und mit einer scharf gewachsene Pflanze, Salat, Kartoffeln oder dergleichen besetzt. Je älriger die Queden, um so sicherer gehen sie bei diesem Verfahren zu Grunde.

Bieneuzucht.

Über den Umgang mit den Bienen. Das erste, was ein praktischer Bienenzüchter zu lernen hat, ist, wie er mit den Bienen umgehen muss. Das ist keine Hererei, wie einmal einer, der das Pulver nicht erfunden hatte, glaubte, als er mich in den vollen Flug von mehr als hundert Bienen treten sah, sondern eine durch Anleitung und Übung erlernbare Kunst. Ich besuchte einst einen weit älteren Imker und begrüßte ihn mit den Worten: „Nun, Herr K., Sie haben wohl geschleudert?“ „Wahohl, vorgestern, aber wobei wissen Sie denn das?“ fragte er freudig und bewegt, in der Meinung, sein Erfolg habe sich schon in der Gegend verbreitet. „D, das sehe ich an Ihren Hühnern.“ Die armen Viehdörfer rannen nämlich, verfolgt von Bienen, wie besessen umher, trotzdem sich der Bienenstand hinter der Scheune befand. Unser lieber K. zeigte mir dann, wie man die Bienen nicht behandeln soll. Wenn er einen Stock öffnen wollte, war er schon aufgereggt; mit schnellen hastigen Bewegungen riss er die Thür aus der Beute. Das Fenster paßte natürlich nicht, es saß fest, er riss es heraus; da strömten auch schon in voller Wut die Bienen hervor. Anstatt sie mit Rauch zurückzutreiben, fuchtelte er mit den Händen um den Kopf, dabei schlug sich unter Helf auch schon den Weissenkopf herunter und ließ dann schleunig um die Ecke. Wer es so macht, der erntet nicht bloß unzählige Stiche, und wenn er sich noch so stark mit Handschuh und Haube rüstet, er macht auch seine Bienen so stechlustig, daß sie geradezu gefähr-

lich werden können. Auf meiner vorigen Stelle standen circa hundert Böller kaum 10 Meter von der Straße, ohne irgend welche Zwischenwand, und doch ist nie ein Wanderer gestochen worden, während bei unserm Freunde K. noch nach Tagen die Bienen über die Scheuer flogen und auf der anderen Seite Menschen und Thiere ansetzen. Beim Schleudern gar mußten die Nachbarn die Fenster schließen und durften sich nicht aus dem Hause wagen. Wer seine Bienen richtig behandelt, der rüstet sich zunächst mit einer Bienenpfeife aus. Dann öffnet er möglichst ohne Erhütterung die Beutehülle, hierauf zieht er auf einer Seite das Fenster oder den Schieber soweit vor, daß noch keine Biene heraus kann und treibt dann mit Rauch die Bäcker, welche sofort herausdringen wollen, zurück. Dann wird das Fenster langsam weiter geöffnet, die Bienen werden auch auf der rechten Seite und unten in den Seitengassen zurückgetrieben, das Fenster wird behutsam, damit die Bienen nicht durch die rasche Bewegung erschreckt und gereizt werden, ganz fortgenommen. Nun ergreift man mit der Bienenjunge die Bienen in der oberen, rechten Ecke und zieht sie ohne Rück hervor und hängt sie auf den Bienenstock. Will man die Bienen wieder einhängen, so segt man das linke Ende des Bienenträgers etwa fingerbreit von der nächsten Biene in die Nute, schiebt dann das rechte Ende des Bienenträgers bis dicht an den Abstandstab der folgenden und drückt jetzt erst die linke Seite der Biene mit der Zunge zurück. Sezt das linke Ende der Biene gleich wieder, so schiebt sie leicht die Abstandstab über die folgende Biene. Bei aller Arbeit ist stets darauf zu achten, daß man mit leidlichem Rauch die Bäcker, welche aus den Bienenfesten hervordrängen, zurücktreibt, die Bienen nicht angraut und alle hastigen Bewegungen vermeidet. Selbst wenn man geschockt wird, darf nicht genugt werden. Man nimmt die Hand langsam zurück und entfernt den Stachel. In dem ständigen Zurücktreiben der aus den Gassen vorbreitenden Bäcker mit leichtem Tabakrauch, dem Vermeiden des Anhauchens und aller hastigen Bewegungen liegt das ganze Geheimnis derer, welche ihre Bienen vollkommen beherrschen. Die Bienen merken jede Unruhe und Angstlichkeit des Imkers und werden dadurch zum Stechen gereizt. Der Anfänger mag darum eine gute Bienenhaube und auch Imkerhandschuhe tragen, er lernt, wenn er das obige beachtet, diese Dinge bald mehr oder weniger entbehren. Man übe sich zunächst an schwachen Böller und im zeitigen Frühjahr in der Behandlung der Bienen, weil dann dieselben nicht stechlustig sind.

Bei der Anpflanzung und Empfehlung von Biennennährpflanzen sei sich der Bienenfreund des Zweckes und der Wirkung des Empfohlenen wohl bewußt. Pflanzen, deren Blüthezeit in die sonstige Hauptfrucht fällt, solche, die einen Honigüberschuss oder wenigstens den Bienen selbst einen merkbaren Unterhalt bieten sollen, müssen massenhaft angebaut werden, um irgend welchen Wert zu beprüfen. Dagegen sind andere, die nur die Lebensgeister der Bienen anregen, besonders solche, die der Frühjahrsentwicklung förderlich sein sollen, auch in geringer Zahl schon von guter Wirkung. Im bishedigen Hausharten sind daher, will man auf die Bienen Rücksicht nehmen, hauptsächlich früh blühende Kräuter und Sträucher zu bevorzugen. Schneeglöckchen und Krokus, Alvearia, selau zu Einfassungen, Seidelbast, Kornelkirsche, Mirabolane, besonders auch Salweide für Schöpfläppchen sind hier an erster Stelle zu nennen. Die Ausbeute an Honig und Pollen, welche die weniger, obwohl an sich reichlich spendenden Pflanzen abgeben, genügt zwar nicht, die Bienen zu erhalten, wohl aber um ihre Triebe mächtig anzuregen. Zur Wahrung des Honigvertrages können nun Land- und Waldbesitzer, einkaufsfähige Gemeinde, Forst- und Verfahrungsbeamte durch Bevorzugung honigender Gewächse Rentabilität beitragen, und wo diese versagen oder außer Stande sind, tritt eben die Wanderung mit den Bienen in ihre Rechte.

Besserung saurer Wiesen.

Sauere Gräser auf einer Wiese sind stets ein Zeichen, daß legere Versumpfung ist. Sobald man das Wasser ableitet, werden auch die sauren Gräser verschwinden. Ist die Versumpfung durch Tannmässer verursacht, so müssen oftne Gräben, sind aber Grundwasser schuld, so muss drainiert werden, da oftne Gräben zu tief sein müssen und daher zu teuer kämen. Bei starkem Gefall genügt eine Steindrainage, die sich aber bei schwachem Gefall sehr leicht verfließt; in letzterem Fall ist Röhrendrainage nötig. Selbstverständlich ist eine entsprechende Vorflut die erste Vorbereitung. Es empfiehlt sich in der Regel, den Entwurf des Plans einem Kulturtchniker anzuvertrauen. Nach der durchgeführten Entwässerung ist eine Ansaat von guten Pflanzen nicht immer erforderlich, sie hat höchstens den Zweck, die Umwandlung zu beschleunigen; es finden sich in jeder Wiesennische fast zahllose Anfänge verschiedener, nur unterschiedlich entwickelter Wiesenpflanzen, deren volle Entwick-

lung sofort eintritt, wenn die nötigen Bedingungen für dieselben gegeben sind. Fand doch Prof. Hanstein bei Untersuchungen von verschiedenen Wiesenmarken pro Quadratmeter kaum 550–600 oberirdisch entwickelter Pflanzen, während in der Narbe selbst bis 12000 lebende Pflanzen vorhanden waren. Hieraus erklärt es sich auch sehr wohl, daß sich auf derselben Wiese während eines feuchten, kalten Jahres ganz andere Pflanzen entwickeln, als in einem trockenen, warmen Sommer. Jede Pflanze erfordert für ihre Entwicklung bestimmte Bedingungen; erst wenn ihr diese in vollem Maße geboten werden, ist auf kräftiges Gedeihen derselben zu rechnen.

Die Knochenbrüdigkeit

Ist eine von den Thierkrankheiten, die im allgemeinen falsch beurteilt werden. Man glaubt, den Thieren fehle nur der Kalk. Das ist jedoch nur in geringem Maße der Fall. In erster Linie sind solche Thiere verdaulich-krank, so daß sie die aufgenommene Nahrung nicht richtig verdauen und den einzelnen Organen das aufzuhören, was sie gebrauchen. Dazu fehlt aber den Thieren in der Nahrung die Leimsubstanz, die die Knochenmoleküle verbindet, die den gebrochenen Knochen die Möglichkeit giebt, wieder zusammen zu hängen, wie das bei einem normalen Knochenbruch durch Ausschwitzen von Callus geschieht. Bei dem knochenbrüdigen Thiere heilen die Knochenbrüche bekanntlich schwer oder garnicht. Den Knochen fühlt der Laien und dem Körper das Fett. Die Thiere magern nicht ab infolge der Knochenbrüdigkeit, sondern sie werden knochenbrüdig infolge ihres Fettmangels. Das Gründübel ist aber mangelhafte Ernährung, schlechte Verdauung, schlechte Pflege und falsche Stallhaltung. Die Krankheit zeigt sich durch reduziertes Aussehen, Steifigkeit in den Knochen, blöden, täppischen Gang, häufiges Liegen, Aufschwellungen der Knöcheln und Gelenke, Labungen und Knochenbrüdigkeit. Die Knochen selbst sind leicht, spröde und locker und leicht sichtbar wie Speck. Die Knochenbau ist leicht löslich, mit blutigen Streifen und Flecken durchzogen. Die Gelenke sind deformiert, die Gelenkflächen sind entartet. Das Mark und die Markbaut sind ebenfalls völlig entartet. Das Fleisch ist blau und weich, das Blut wässrig und jede Saure von Fett ist verschwunden. Die Haut ist spröde und trocken, Fleekrust und Wiederlaufen verschwinden mehr und mehr und die Thiere gehen schließlich an einem Beißfieber elend zu Grunde. Die Behandlung muß eine vorsichtige sein, weil auch die Verdauung darunter leidet. Das Thier muß nahrhaftes, nährstoff- und kalorieliches Futter haben. Gemahlener Kleie, Klecheinbäcksel mit kochendem Wasser aufgebrüht und mit Haferflocken und Weizenkleie angemengt, ist als ein vorzügliches Futter hier zu nennen. Bei Appetitmangel geben man gesalzenen Hafer und Brot mit Salz bestreut. In Saufen geben man auf 10 Liter Wasser 25 Gramm Kohlensäure, 25 Gramm schwefelsaures Natron, 50 Gr. Soda und 1 Gr. Eisenvitriol. Zur Aregulation der Hauthäufigkeit zu tun ist nun gut und gebe auch Abwaschungen mit nachfolgenden Packungen. Sehr dienlich ist es, mit solchen Thieren einen Ortswechsel vorzunehmen und bei gutem Zufuhrer Weide zu geben.

Fragen und Antworten.

Herrn J. K. bei H. bei B. Da kein Servitut auf dem Privatwege ruht, auch kein sonstiges bindendes Abkommen vorliegt, so können Sie als Besitzer des Grund und Bodens den Privatwege für fremde Personen resp. Fuhrwerk sperren; dies muss aber durch eine Warnungstafel zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Dem Nachbar haben Sie durch eingeschriebenen Brief von der Sperrung in Kenntnis zu setzen. — Fügt sich solcher dem Verbote nicht, so erheben Sie Klage gegen denselbe.

Herrn J. W. in P. Kreis F. Alles Wissenswerte über schwedischen Boden erfahren Sie bei der Firma Heins Söhne, Pflanzen- und Baumwolle in Halstenbeck (Holstein). — L.

Herrn J. F. in M. Trockene Wiesen sind im Spätherbst oder Vorwinter zu düngen, damit der Dünger durch die atmosphärischen Niederschläge aufgelöst und dem Boden zugeführt werden kann. Zur Düngung können Sie verwenden: 1) Kompost; 2) Stalldünger; 3) Thomasmehl und Superphosphat; 4) Guano oder Knochenmehl; 5) Zauche (aber nur als Bodendüngung verwendbar). — L.

Frau Johanna H. in M. bei P. Wir glauben kaum, daß Sie aus dem sauer gewordenen Holunderbeerwein noch einen brauchbaren Eßig herstellen können, immerhin können Sie ja mal einen Versuch nach folgenden Vorschriften machen: Man nimmt ein sauberes Fäßchen, welches schon Eßig enthalten hat oder aber mit Eßig auszuschütteln ist und füllt solches mit dem sauren Holunderbeerwein und stellt dasselbe offen an einen warmen Ort, wo alsbald die Eßigabreitung beginnen wird; ebenfalls kann man dieselbe durch Zusatz von Obst- oder

Weinessig wesentlich beschleunigen. — Auf alle Fälle ist bei der Holunderbeerwein-Bereitung ein Fehler vorgekommen oder nach einem unrichtigen Recept verfahren. Für die Zukunft möchten wir Ihnen das Dochnal'sche Recept empfehlen. Solches lautet: „Ein guter Holunderbeerwein wird erzielt, wenn man ein Fäßchen aufrethält, den oberen Saftboden herausnimmt, unten in der Saundbasse einen Zapfhahn anbringt und das Fäßchen mit 15 Kilogramm abgezupften Holunderbeeren, 100 Liter Wasser, 20 Kilogramm Rohrzucker und 5 Kilogramm großen Rosinen füllt. Jeden Tag muß die Flüssigkeit in die Höhe steigende Masse niedergedrückt oder durchgerührt werden. Nach der vollendeten Gärung wird der Wein abgezapft und mit 250 Gramm kryallisierter Weinstoffsäure (in heissem Wasser gelöst) versetzt. Die Rüttelflände werden mit 25 Liter Wasser übergesogen, um dieselben vollständig auszulauern und zuletzt auszupressen. Beide Flüssigkeiten werden vereinigt und zur Nachgärung in ein Fäß gebracht, welches bis zum ersten Abziehen mit einem Gärspund geschlossen werden muß.“ — J.

Frau B. L. in Q. Wir empfehlen Ihnen das Buch: „Praktische Ziegenzucht“, Anleitung zur Zucht, Ernährung, Pflege und Beobachtung der Hausringe, von A. Lang; Preis 50 Pf.; Verlag von C. Schmidt u. Co. Leipzig, beziehbar durch alle Ortsbuchhandlungen. — J.

Herrn Pfarrer F. in E. Die Natur schafft mitunter Zwitterthiere, es kann also die Behauptung Ihres Gewährsmannes, daß derselbe einen Ziegenbock geahnt, welcher aus vorhandenen Zitzen Milch lieferne, wohl auf Wahrheit beruhen, obwohl uns ein solcher Fall bisher nicht vorgekommen ist. — L.

Herrn C. H. in R. Auch als Privatmann sind Sie verpflichtet, diejenigen Schweine, welche für den eigenen Haushalt bedarf g'schlagert werden, vom amtlichen Fleischbeschauer untersuchen zu lassen. Im Unterlassungsfalle haben Sie auch die Folgen zu tragen, d. h., wenn durch den Genuss von sinnigem oder trichinösem Fleische Erkrankungen oder Todesfälle eintreten, so kommen Sie als Angeklagter vor den Strafrichter ev. folgt dann noch ein Civilprozeß wegen Regekranhärte. Und dieses alles um die geringe Summe, welche die Fleischbeschau kostet? — Noch schlimmer wird die Sache, wenn Sie — wie es Ihre Absicht ist — von dem nicht der Kontrolle unterworfenen Fleische nach auswärts verkaufen wollen; dann können Sie durch entstehende Schadensansprüche um Haus und Hof kommen. Die deutsche Haftpflicht-Gesetzesgebung erstreckt sich auch auf solche selbst verschuldeten Fälle. — J.

Herrn H. P. in K. Post M. Der Weitstanz der Thiere entsteht aus den verschiedensten Ursachen, z. B. Blutarmut, starke Erfüllungen, Schnaufsucht nach der Mutter, Gehirnentzündungen, Eingeweidewürmern, akutem Rheumatismus u. s. w. Anatomische Störungen sind selten beobachtet worden. Die Krankheit verliert sich meistens nach Monaten — ohne tierärztliches Eingreifen — von selbst. Geben Sie dem jungen Schweine gutes Futter, daneben ist reichliche Bewegung anzurathen, damit der ganze Körper gekräftigt wird. — J.

Herrn W. St in B. Ihre Rechtsfrage kann nur durch einen wichtigen Rechtsanwalt an Ort und Stelle entschieden werden; beauftragen Sie also einen Juristen mit der Angelegenheit. — J.

Herrn Hausbesitzer P. in B. 1) Die untere Schwulst am betreffenden jungen Obstbaum kann durch Frost, Saatstockung, Unbedarflosigkeit des Bodens oder ungleichmäßige Ernährung verursacht sein; gute, östere Düngung, Bodenlockern und Pflege wird auch den unteren zurückliegenden Theil des Baumes bald kräftigen; wir raten also nicht zur Entfernung derselben. — 2) Die Ausschlüpfung des alten Obstbaumes ist mit Steinschrotten auszufüllen und mit Cement gut zu verschließen. — L.

Herrn C. B. in B. Sie wünschen ein chemisches Mittel, welches aufgelöst als ein starker Wärmespender für B. ten verwendbar ist. Bei diesem Zwecke empfehlen wir Chlorzink. Bereitungsweise: Man nimmt ein Quantum Chlorzink (in jeder Apotheke oder Droghandlung erhältlich), füllt solches in eine Metallflasche oder Selterswasserflasche (aber ja mit Patentverschluß) und schüttet Wasser auf die Substanz. Schon nach kurzer Zeit entwickelt sich eine starke Hitze, welche ca. 50 Minuten andhält und nun zu gewünschtem Zwecke verwandt werden kann. — Selbstredend birgt die Verwendung von chemischen Substanzen zu obigem Zwecke auch große Gefahren in sich, da durch einen Bruch der Flasche und Ausbreitung der chemischen Flüssigkeit nicht nur das Bett ruinirt werden kann, sondern auch der Schlafende gefährliche Brandwunden davon tragen wird. — J.

A. M. 4 in K. Ihre Frage: „Giebt es ein Gesetz, nach dem Wiesen entwässert werden müssen, wenn Abfluß zu verschaffen ist?“ muß leider verneint werden, denn die betreff. Landesgesetzgebung besaß sich mit lokalen Angelegenheiten nicht; solche Sachen werden durch

Provinzial- oder Ortsstatut geregelt. — Wenn nun die Ortsbehörde bisher keine Veranlassung datte, eine betr. Verfügung zu erlassen, so liegt dieses an den „ihrer“ Besitzern wohl selbst. Solche müssen sich erst vereinigen, die Widerstreitenden durch Fachleute auf den Erfolg der Bewässerung — bestehend in besseren und reicherem Heverträgen — hinweisen lassen; nötig ist, daß die Weiblichkeit der Anlieger für Entwässerung ist, mit einem desfallsigen Antrag an die Ortsverwaltung oder Landratsamt wenden, welche sicher das Erforderliche veranlassen wird. — L.

Herrn Lehrer A. in B. 1) Diejenigen jungen Obstbäumchen, welche auch im diesjährigen Winter noch einzelne grüne Blätter behalten, haben wahrscheinlich sehr gefülligen Standort gehabt und in zu guter Cultur gesetzt, mitin ist die Saftumtröpfung nicht zum Stillstand gekommen. — Schädigungen — mit Ausnahme durch Kälte — sind nicht zu befürchten. — 2) Durchlässige, poröse Dachziegel kann man durch wiederholtes Duschen für einige Jahre undurchlässig machen; diese Arbeit ist aber bei trockenem Wetter mit beizigen Theer auszuführen. — L.

Herrn F. G. in S. Sie haben die Frettchen total falsch gefüttert und gepflegt. Man hält solche in amit Heu oder Moos reichlich ausgefüllten Holzkästchen, welche oft zu säubern sind, die Nahrung besteht aus Milch, Semimilch, rohen Eiern, lebenden Thieren (Mäusen, Ratten, jungen Kaninchen, Sperlingen etc.). Daum ist es unbedingt erforderlich, daß die Thiere stets paarweise gehalten werden, da dieselben bei unbefriedigtem Begattungstrieb unfehlbar eingehen. — Den franz. Frettchen ist nur durch Nahrungswechsel (wie oben) zu helfen; Rohfleisch muß ja bei derartigen Thieren im höchsten Grade schädlich wirken, da dasselbe abführt und Hautausschläge erzeugt. — J.

Herrn A. B. in G. E. Gute Wintergelehrte, wie Langshan, Plymouth-Rocks und Wyandottes, liefern der Geflügelzucht-Verein Leichon in Melleenburg, Zoologischer Verein in Northeim (Hannover), sowie der Zoologische Garten in Berlin. — J.

Herrn Bauernhofsbesitzer A. W. in B. Sie sind verpflichtet, den betr. Entwässerungsgraben offen zu halten, da Sie als Käufer des Landes auch die Verpflichtung des Vorbesitzers stillschweigend übernommen haben. — J.

Herrn A. S. in H. bei K. Der Nachbar braucht nicht zu gestatten, daß die Abwärter Ihres Grundstücks in dessen Gräben oder Furchen fließen, also ist es wohl ratsam, mit dem Mann in bindendes Abkommen zu treffen, da Sie ja sonst, weil Ihr Grundstück höher liegt, in die schlimmste Situation kommen können. — J.

Herrn Pastor P. R. in B. b. M. Wir haben mit Dank von Ihrer Postkarte, betr. Christrose, Notiz gewonnen. Was nun die Christrose anbetrifft, so vermuthe ich die Ursache in einer Erschöpfung des Bodens, resp. mangelhafte Ernährung. Die Christrose ist eine Waldpflanze, verlangt also zum guten Gedeihen auch nahrhaftes Waldboden, verschaffen Sie sich nun gute Lauberde und pflanzen Sie die erkrankten Blumen in solches Erdreich, dann wird solche bald wieder in früherer Schönheit und Neupfligkeit erscheinen. Das Bestreuen mit Asche, Kalk etc. hat bei Waldblumen keinen Zweck, wirkt vielmehr sogar schädlich, ebenfalls das Besprühen mit Bordelaiser Brühe. — L.

Herrn Superintendent K. in St. — Da der Arzt Ihnen das Karbol zum betr. Zweck verordnet hat, so können Sie dasselbe ruhig weiter gebrauchen. — J.

Herrn J. D. in der Deutschen Colonie Altmehschen. Wir glauben kaum, daß der Verkauf von Baumwollsaat bei so schwierigen Transportverhältnissen, wie Sie in Ihrem Schreiben schreiben, Aussicht auf Erfolg bietet, da die amerikanische Konkurrenz über bessere und billigere Frachtverbindungen verfügt. — Immerhin können Sie sich ja mal an die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin wenden und dort Offerte machen; es ist vielleicht möglich, daß diese Gesellschaft aus Patriotismus Ihr Untern. ehmen unterstützt. — J.

Keine Lotterie bietet so viele Chancen,
so viele und grosse Treffer zu machen,

als unsere Loos-Gesellschaften; dieselben sind für 24 Ziehungen kombiniert, und gelangen darin insgesamt zur Verlosung:

9 Millionen und 400 000 Mk.
in Baar

mit in jeder Ziehung abwechselnden Haupttreffern in Mark

**300 000, 240 000, 180 000, 120 000,
105 000, 102 000, 90 000 etc. etc. etc.**

Jedes Loos ein Treffer! ♠ Keine Nieten!

d. h. solche Loose die mit „Nichts“ gezogen werden, gibt es hierbei nicht.

Monatlicher Beitrag

pro Anteil
an einem Original-Loos

5 Mk.

Bedienung streng reell, pünktlich und
verschwiegen.

Nachdem die nächste Ziehung

schon am 1. März

stattfindet,
wird um umgehende Bestellung gebeten.



Die Auszahlung der Gewinne kann an
jedem beliebigen Orte Deutsch-
lands erfolgen, in Baar ohne jeden Abzug.

Die Zustellung der Gewinnlisten erfolgt regelmässig nach jeder Ziehung!

Anmeldungen befördert:

Max Egert, Berlin S. W. 19, Jerusalemerstr. 66.

Gefl. hier abtrennen!

Anmeldebrief an Max Egert, Berlin S. W. 19, Jerusalemerstr. 66.

Subskribiere hiermit auf:

Anteil à **5 Mk.** an den kombinierten monatlich stattfindenden Ziehungen der
überall genehmigten und staatlich garantierten Staats-Serienloose.

Den Betrag dafür von
Mark Pf.

} empfangen Sie einliegend —
durch Postanweisung —
ist durch Nachnahme zu entnehmen

} Nichtgewünschtes ist zu
durchstreichen.

Name:

Wohnort:

Beruf:

Strasse u. No.:

Datum:

Ein Augenblick bringt Glück!

Frisch gewagt ist halb gewonnen.

Will man mit wenig Risiko die größten Gewinn-Chancen ausnutzen, so beteilige man sich an den monatlich von uns neu arrangierten **Serienloos-Gesellschaften!** —

100 Teilnehmer bilden eine Gesellschaft und erwerben monatlich ein in der Serie gezogenes Staatsloos!

Die Serienloose sind laut Reichsgerichts-Urteil vom 8. April 1895 im ganzen Deutschen Reiche gestattet!

Sie bieten abwechselnde Haupttreffer:

300 000	240 000
180 000	120 000
105 000	102 000

Während bei Klassen-, Wohltätigkeits- u. anderen Lotterien in den meisten Fällen der ganze Einsatz verloren geht, haben die Teilnehmer an unseren Gesellschaften die Gewißheit, daß es bei uns

Keine Nieten gibt, * daß jedes Loos gewinnen muß
und selbst im unglücklichsten Falle (wenn alle 24 Loose mit dem kleinsten Treffer gezogen werden)
ca. 20 % der eingezahlten Beträge zurückgezahlt werden.

Der monatliche Beitrag ist nur **5 Mark.**

Wir hatten im letzten Spieljahr das Glück, unseren Subskribenten Anteile an folgenden Haupttreffern auszahlen zu können:

5 Mark.

und nennen u. A. als in Deutschland sich befindliche Gewinner:
Herrn Josef Monzel, Fabrikarbeiter in Styrum bei Mühlheim a. Ruhr, Dümptenerstr. 64; **Herrn Eugen Charlter**, Apotheker, Oberhausen i. Rhld., Kurzestr. 33; **Herrn Albert Wiericke**, Grünw.-Qesch., Berlin, Siemensstr. 5, pt.; **Herrn Carl Sichtermann**, Steiger in Langendreer, Ummingerstr. 24; **Herrn Förster Nenke** in Breitenborn, Bez. Kassel; **Herrn C. Bartsch** in Berlin, Waldenserstr. 41, II.; **Herrn K. Dennefeld**, Maurermeister in Bamberg, Urbanstr. 16; **Herrn C. Th. Fischer** in Lübeck, Dornestr. 38; **Herrn Franz Pusch** in Senteinen bei Tilsit in Ostpr.; **Herrn Paul Baumann**, Fabrikdirektor in Sangershausen, Mogkstrasse 30, etc. etc.

Nachdem die nächste **5** am 1. März cr. stattfindet,
Ziehung schon ist sofortige Bestellung zu empfehlen und ist Zusendung am sichersten per
Postanweisung oder Nachnahme.

Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen.